

2015

Unsere Bank – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Was ist der Schlüssel zum Erfolg im Bankgeschäft von heute und morgen?

Um Kunden zu gewinnen und zu verblüffen, braucht es unternehmerisches Verständnis und frische Ideen. Vor allem aber braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Herzblut bei der Sache sind.

Die Schaffhauser Kantonalbank besteht aus über 300 Köpfen, die sich in rund 60 Teams mit den unterschiedlichsten Aufgaben engagieren. Eine unglaubliche Vielfalt! Eines ist allen gemeinsam: Sie wollen das Beste für unsere Kunden leisten.

Auf den folgenden Seiten geben wir einen Einblick in sechs dieser Teams. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen einen offenen Umgang, bringen Initiative ein und gestalten ihren Alltag selber mit. Die Feedbacks von begeisterten Kunden motivieren uns immer wieder aufs Neue.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird weitgehend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.



ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 11685-1601-1003



Gedruckt in
Schaffhausen

Inhalt

3	Kurzübersicht	51	Anhang zur Jahresrechnung
5	Vorwort	52	Firma, Rechtsform und Sitz der Bank
8	Verwaltungsorgane	53	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
11	Organigramm	58	Risikomanagement
15	Lagebericht – das Jahr 2015	62	Weitere Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
21	Interview mit Martin Vogel zum Geschäftsjahr 2015	66	Informationen zur Bilanz
24	Die Geschäftsleitung der Schaffhauser Kantonalbank	80	Informationen zum Ausserbilanzgeschäft
28	Corporate Governance	81	Informationen zur Erfolgsrechnung
37	Jahresrechnung	87	Bericht der Revisionsstelle
38	Bilanz	89	Wirtschaft im Kanton Schaffhausen
40	Erfolgsrechnung	97	Eigenheimmarkt Schaffhausen
43	Gewinnverwendung	100	Sponsoringgrundsätze
44	Geldflussrechnung	102	Unsere Standorte
47	Eigenkapitalnachweis		

133. Geschäftsbericht 2015

An den Regierungsrat des Kantons Schaffhausen zuhanden des Kantonsrats

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident

Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident

Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Wir unterbreiten Ihnen in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung sowie die Anträge auf die Verteilung des Gewinns des abgelaufenen Geschäftsjahres der Schaffhauser Kantonalbank und ersuchen Sie um Entlastung des Bankrates und des Bankvorstandes.

Kurzübersicht

in CHF 1 000

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %
Bilanz				
Bilanzsumme ¹	6 638 915	6 079 285	559 630	9.2
Kundenausleihungen	5 537 924	5 287 813	250 111	4.7
Kundengelder	4 461 272	4 341 334	119 938	2.8
Eigenkapital (nach Gewinnverwendung)	816 237	755 288	60 949	8.1
Erfolgsrechnung				
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft ¹	72 934	71 705	1 229	1.7
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	34 611	32 067	2 544	7.9
Erfolg aus dem übrigen Geschäft	18 544	12 202	6 342	52.0
Betriebsertrag ¹	126 089	115 974	10 116	8.7
Geschäftsaufwand	- 55 572	- 53 628	- 1 944	3.6
Geschäftserfolg ¹	64 228	58 745	5 483	9.3
Jahresgewinn	49 630	39 040	10 590	27.1
Kennzahlen				
Eigenkapitalquote nach Gewinnverwendung ¹	12.3%	12.4%		
Kundengelder/Kundenausleihungen	80.6%	82.1%		
Cost-Income-Ratio I (Geschäftsaufwand/Betriebsertrag) ¹	44.1%	46.2%		
Betriebsertrag pro Mitarbeiter ¹	452	425		
Personal				
Mitarbeitende (teilstellbereinigt, Lernende und Praktikanten mit 50% berücksichtigt)	282	276		
Mitarbeitende (Personen)	318	314		
davon Anzahl Lernende und Praktikanten	17	16		

Die in Kurzübersicht, Erfolgsrechnung, Bilanz und Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet.
Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.



Vorwort

Die Schaffhauser Kantonalbank zählt zu den kapitalstärksten Banken der Schweiz. Sie ist nicht zu klein und nicht zu gross, um schnell und professionell zu sein. Den Unterschied aber macht die Beziehung zum Kunden – mit konsequent gelebten Werten, mit den richtigen Prioritäten und vor allem mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Zahlen zeigen, dass der Kurs stimmt. Die Bank genießt ein hohes Kundenvertrauen bis weit über die Region hinaus.

Kein Stein bleibt auf dem anderen

2015 war erneut ein Jahr des Umbruchs. Marktveränderungen wegen geopolitischer Unsicherheiten, rekordtiefe Zinsen und höhere regulatorische Anforderungen machen das Bankgeschäft anspruchsvoller. Nicht nur die Veränderungen an sich sind bemerkenswert – es ist auch das Tempo, mit dem die wirtschaftlichen, politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern. Vieles, was vor wenigen Jahren noch Standard war, gilt heute nicht mehr. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und die Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank haben die Ausgangslage schlagartig verändert. Die Margen im Zinsengeschäft sinken weiter. Eine Fülle an Vorschriften und Gesetzen macht das Bankgeschäft komplexer und teurer – aktuell mit neuen Regeln für den Schweizer Finanzplatz durch das Finanzdienstleistungs- und Finanzinstituts-gesetz sowie den Anpassungen zur Geldwäschereibekämpfung.

Die Digitalisierung verändert die Anforderungen der Kunden an ihre Bank. Bankdienstleistungen sollten rund um die Uhr benutzerfreundlich und rasch verfügbar sein. Neue Angebote tauchen auf: «Robo Advisors» präsentieren dem Kunden online nach wenigen Minuten ein komplettes Anlageportfolio, das Crowdfunding macht Internetnutzer zu Kreditgebern für neue Projekte oder Geschäftsideen – und so weiter.

In der Summe wirken sich all diese Veränderungen auf die Geschäftsmodelle der Banken aus. Der Wettbewerb um die Kunden verstärkt sich, traditionelle Banken verschwinden von der Bildfläche. Allein im Jahr 2014 nahm die Zahl der Banken in der Schweiz von 283 auf 275 ab. Das führt zu Verunsicherung.

Bankkunden wollen ihr Geld zu jeder Zeit in Sicherheit wissen. Sie fragen sich zu Recht, ob ihre Bank sicher und gross

genug ist, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. In bewegten Zeiten ist es umso wichtiger, Antworten auf diese Fragen geben zu können.

Sicherheit und Grösse sind zentral

Die Schaffhauser Kantonalbank ist eine der sichersten Banken. Mit ihrer Kapitalbasis belegt sie seit Jahren einen Spitzenplatz unter den Banken der Schweiz. Unter den Kantonalbanken ist sie die Nummer 1. Während derzeit darüber diskutiert wird, ob eine Eigenkapitalquote von 5, 6 oder 7 % für Finanzinstitute angemessen sei, hat die Schaffhauser Kantonalbank eine Eigenkapitalquote von 12.3 % per Ende 2015.

«Die Schaffhauser Kantonalbank ist eine der sichersten Banken. Mit ihrer Kapitalbasis belegt sie seit Jahren einen Spitzenplatz unter den Banken der Schweiz.»

Dr. Rinaldo Riguzzi

Nebst einer starken Kapitalbasis pflegt die Bank eine unverändert vorsichtige Geschäftspolitik. Bei allen Überlegungen kommt die Sicherheit für die Kunden an erster Stelle. «Wir tun das, was wir verstehen», so lautet die Geschäftspolitik. Die Bank ist nicht in riskanteren Geschäftsfeldern wie Investment Banking oder Rohstoffhandel und -finanzierungen tätig. Das Kreditmanagement, die Corporate Governance und die Gewaltentrennung sind klar. Auch das gibt Sicherheit für die Kunden.

Die Schaffhauser Kantonalbank ist nicht zu klein und nicht zu gross, um professionelle Leistungen bieten zu können. Zum einen ist sie gross genug, um Spezialistenteams für das Portfoliomanagement, für das Anlagegeschäft, für Finanzierungen und für Steuerdienstleistungen zu beschäftigen. Warum ist das wichtig? Die Bank kann so anspruchsvolle Beratungen bieten, ihre Produkte und Prozesse selbständig weiterentwickeln und ist für künftige Herausforderungen gut gerüstet.

Zum anderen ist die Bank nicht zu gross, um weniger als andere agieren zu können. Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten Hand in Hand. Dank kurzen Wegen können Entscheide rasch getroffen und gute Ideen zügig umgesetzt werden. In einem sich wandelnden Umfeld ist das ein grosser Pluspunkt, um möglichst rasch passende Lösungen für die Kunden bereit zu stellen.

Was macht den Unterschied?

Sicherheit und Grösse sind entscheidende Voraussetzungen. Heutzutage braucht es aber mehr, um langfristig erfolgreich zu sein. Den Unterschied macht die Beziehung zum Kunden – mit konsequent gelebten Werten, mit den richtigen Prioritäten und vor allem mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit werden wir für die Kunden fassbar; wir schaffen Identität gegen innen und aussen und geben Klarheit, für was wir stehen.

Die Schaffhauser Kantonalbank legt schon seit einigen Jahren den Schwerpunkt auf die Werte «Differenzierung, Effizienz, offene Kultur». Was ist daran besonders?

Mit der Differenzierung wollen wir uns bewusst abheben. Nur wer es besser macht und mehr tut, kann die Kunden dauerhaft gewinnen. Den Unterschied machen Aspekte wie

einfaches Erklären, freundliches aber überzeugendes Auftreten und rasches Agieren. Der Kunde spürt, dass er eine Spur besser bedient wird.

Effiziente Abläufe im Backoffice, in der Kundenberatung und in der Informatik helfen, das Bankgeschäft zu vereinfachen und den Kunden noch schneller zu bedienen. Unsere Mitarbeitenden nehmen die Geschäftsprozesse regelmässig unter die Lupe, bringen Ideen ein und setzen Verbesserungen um. Das im Branchenvergleich ausgezeichnete Kosten-Ertrags-Verhältnis zeigt, dass die Bank effizient unterwegs ist.

Die offene Kultur ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Unternehmenswerte Tag für Tag umgesetzt werden. Denn der Tatbeweis ist, ob die Mitarbeitenden diese verstehen, anerkennen und vor allem leben! Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten immer mehr eine eigene Meinung, geben direkt Feedback und adressieren Dinge klar. Dabei kommt uns entgegen, dass unsere Bank eine ideale Grösse hat. Wir haben keine langen Entscheidungswege, die die Innovationskraft bremsen. Veränderungsprozesse können wir aktiv angehen und effizient umsetzen.

Die Zahlen zeigen, dass der Kurs stimmt. Die Schaffhauser Kantonbank geniesst ein hohes Kundenvertrauen bis weit über die Region hinaus. Das belegen auch der Kundenzuwachs und das Wachstum der letzten Jahre. 2015 legte die Bilanzsumme um 9.2% auf 6.6 Milliarden Franken zu. Die Kundenausleihungen stiegen auf 5.5 Milliarden, die Kundengelder auf 4.5 Milliarden.

Dank an Kunden und Mitarbeitende

Wir dürfen auf ein grosses Vertrauen der Kunden und der Bevölkerung in unsere Bank zählen. Das ist für uns alles andere als selbstverständlich! Wir danken allen Kunden für ihre

Treue und für die vielen langjährigen Bankbeziehungen. Wir danken auch den zahlreichen neuen Kunden, die wir gewinnen konnten.

Kundenvertrauen ist eines der wertvollsten Güter überhaupt für eine Bank. Unsere über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – darunter 17 junge Frauen und Männer, die bei uns eine Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann oder zum Informatiker absolvieren – setzen alles daran, es immer wieder neu zu verdienen. Neben dem Tagesgeschäft arbeiten sie an passgenauen Produkten für die Kunden, halten die Dienstleistungsqualität hoch, setzen Regulationen um, verbessern und vereinfachen Prozesse und führen wichtige Projekte zum Erfolg. Vor allem aber sind sie mit Engagement für unsere Kunden da. Dafür gebührt ihnen ein grosser Dank.

«Kundenvertrauen ist eines der wertvollsten Güter überhaupt für eine Bank. Unsere über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen alles daran, es immer wieder neu zu verdienen.»

Martin Vogel

Dieser Geschäftsbericht gibt persönliche Einblicke in sechs Teams unserer Bank. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen, was ihnen die Kunden bedeuten und wie sie die Begeisterung für die Kunden in ihrer täglichen Arbeit leben.



Martin Vogel
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

Dr. Rinaldo Riguzzi
Bankpräsident

Bankrat

Bankpräsident

Rinaldo Riguzzi, Dr. oec. HSG, Schaffhausen

Vizepräsident

Markus Furrer, lic. oec. publ., Schaffhausen

Mitglieder

Monique Eichholzer, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüferin, Schaffhausen

Florian Hotz, Dr. oec. HSG, M.A. HSG in Law, Schaffhausen*

Ernst Landolt, Ing. Agr. HTL, Regierungsrat, Rüdlingen

Markus Müller, Dipl. Ing. ETH, Löhningen*

Christian Risch, Betr. oec. FH, dipl. Wirtschaftsprüfer, Schaffhausen

Hans-Peter Sorg, lic. iur., Rechtsanwalt, Schaffhausen

Dino Tamagni, Betriebsökonom FH HWZ, Neuhausen a. Rhf.*

* Mitglied Kantonsrat

Bankvorstand

Bankpräsident

Rinaldo Riguzzi, Dr. oec. HSG, Schaffhausen

Vizepräsident

Markus Furrer, lic. oec. publ., Schaffhausen

Mitglied

Ernst Landolt, Ing. Agr. HTL, Regierungsrat, Rüdlingen

Ersatzmitglieder

Florian Hotz, Dr. oec. HSG, M.A. HSG in Law, Schaffhausen

Dino Tamagni, Betriebsökonom FH HWZ, Neuhausen a. Rhf.

Kontrollorgane

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Interne Revision

Oliver Wöhr, Betr. oec. FH, dipl. Wirtschaftsprüfer

Geschäftsleitung

Vorsitzender

Martin Vogel, Gesamtleitung, Bereichsleiter Zentralbereich

Stellvertreter des Vorsitzenden

Andreas Liberato, Bereichsleiter Private Kunden

Mitglieder

Beat Bachmann, Bereichsleiter Marktleistungen

Werner Gut, Bereichsleiter Firmenkunden

Rudolf Lenz, Bereichsleiter Operations & IT

Stellvertretende Direktoren

Matthias Baumgartner, Investment Center

Kilian Bolli, Recht & Compliance

Hans-Peter Debatin, Vermögensberatung

Silvia Graf, Produkt- und Prozessmanagement

Stefan Hafner, Firmenkunden

Stefan Klaiber, Immobilien-Investoren

Johanna Pohl, Private Banking Schweiz

Urs Schärer, Firmenkunden

Roberto Zimmermann, Privatkundengeschäft

Vizedirektoren

Thomas Beerli, Credit Office

Martin Bisig, Private Banking Schweiz

Heinz Bosshard, Immobilien-Investoren

Marcel Brogle, Stab der Geschäftsleitung

Anton Eggenschwiler, Liegenschaftenverwaltung

Max Eggli, Informatik

Dr. Ursula Erb, Kommunikation

Gerhard Gfeller, Support & Entwicklung Finanzieren

Daniel Högger, Marketing

Fredi Hösli, Finance & Risk

Marco Hug, Vermögensberatung International

Peter Huls, Immobilien-Investoren

Adrian Klaus, Private Banking Schweiz

Stefan André Kleber, Firmenkunden

Daniel Kohler, Wertschriften

Martin Philipp Koller, Credit Office

Marianne Kübler, Stab der Geschäftsleitung

Matthias Kübler, Vertriebsentwicklung

Sven Kull, Firmenkunden

Patrick Landmark, Vermögensberatung International

René Lavanchy, Operations

Antonio Longhitano, Frontsupport

Daniel Luginbühl, Individualkunden Schweiz

Andrea Roger Melchior, Business Management Firmenkunden

Ralph Oster, Immobilien-Investoren

Aleksander Petrovic, Finance & Risk

Joachim Ruh, Investment Center

Vizedirektoren (Fortsetzung)

Patrick Schudel, Finanzierung Private Kunden
Bettina Schumacher, Vertriebsentwicklung
Martin Thums, Active Advisory / Order Desk
Jürgen Vetterlein, Firmenkunden
Sandra Wagner, Personal
Hannes Wipf, Vorsorge- / Finanzplanung

Prokuristen

Markus Affeltranger, Vermögensberatung International
Nanette Amsler, Individualkunden Schweiz
Daniel Bachofen, Individualkunden Schweiz
Kurt Bär, Finanzierung Private Kunden
Christian Biedermann, Wertschriften
Peter Bollhalder, Steuer- und Erbschaftsberatung
Thomas Brühlhart, Private Kunden CH/International
Alexandra Brütsch, Investment Center
Lucio Bugiantella, Stab Operations & IT
Massimo Cardone, Vorsorge- / Finanzplanung
Reto Conrad, Produktion
Patricia De Miguel, Private Banking Schweiz
Patrik Diggelmann, Steuer- und Erbschaftsberatung
Claudio Frosini, Individualkunden Schweiz
Silvio Gavazzi, Individualkunden Schweiz
Gloria Grande, Finanzierung Private Kunden
Mischa Gruber, Individualkunden Schweiz
Matthias Hauser, Produkt- und Prozessmanagement
Rouven Hauser, KMU-Kunden

Daniel Howald, Vertriebsunterstützung
Diana Hug, Private Kunden CH / International
Daniel Jenni, Spezialfinanzierungen
Daniel Keller, Firmenkunden
Gordon Klein, Spezialfinanzierungen
Lorenz Kohler, Finance & Risk
Roger Küpfer, Vermögensberatung International
Angelo Lagona, Individualkunden Schweiz
Rhea Ledergerber, Recht & Compliance
Daniel Leu, ICT Infrastruktur
Thomas Leu, Kundendatencenter
Brigitte Lucek, Individualkunden Schweiz
Michael Maier, Finanzierung Private Kunden
Erwin Moonen, Private Kunden CH/International
Beatrix Müller, Vermögensberatung International
Matthias Münch, KMU-Kunden
Lukas Ottiger, Produkt- und Prozessmanagement
Mila Pagnin, Immobilien-Investoren
Renato Pavinato, Schalterberatung
Jörg Pfister, Vermögensberatung International
Reto Politéra, Vermögensberatung International
Martin A. Renggli, Stab Operations & IT
Markus Rihs, Individualkunden Schweiz
Hanspeter Ringli, Active Advisory / Order Desk
Christian Schilling, Kredite
Frieder Schneble, Active Advisory / Order Desk
Harald Schuld, Finanzierung Private Kunden

Florian Sczuka, Vermögensberatung International
Nino Tisi, Active Advisory / Order Desk
Mathias von Gunten, Finance & Risk
Martin Walther, Finanzierung Private Kunden
Roland Welter, Application Management
Daniel Winzeler, Stab Marktleistungen
Remo Wüthrich, Active Advisory / Order Desk
Walter Zürcher, Hypotheken

Filialen

Neuhausen am Rheinfall

Markus Werner, Vizedirektor
Ayten Demirtas Bayrakceker, Prokuristin
Markus Hüttenkofer, Prokurist
Oliver Kyburz, Prokurist
Katarina Perez Toscarino, Prokuristin

Ramsen

Brigitte Niedermann, Prokuristin

Stein am Rhein

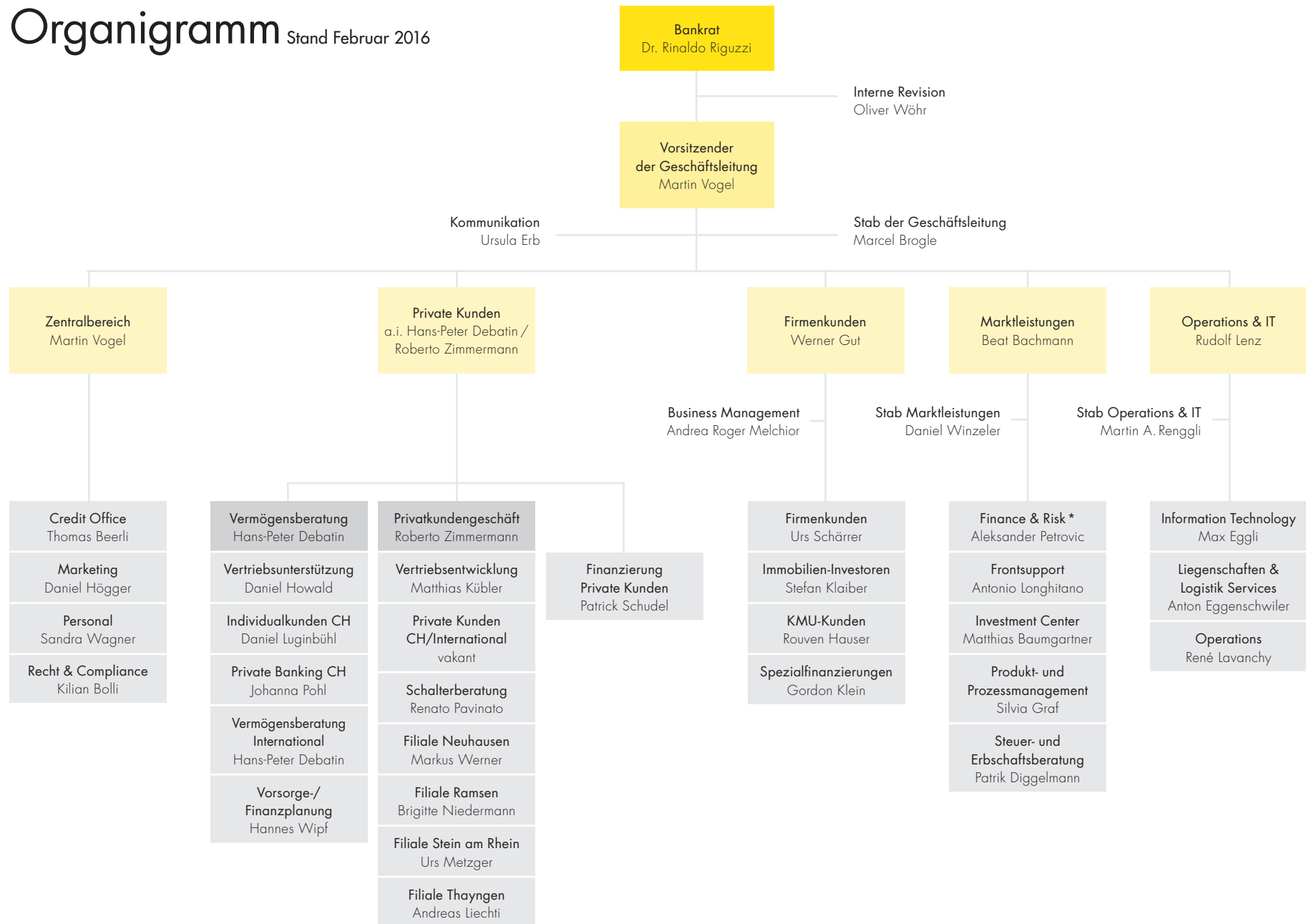
Urs Metzger, Vizedirektor
Felix Schmid, Vizedirektor
Daniel Augsburg, Prokurist

Thayngen

Andreas Liechti, Vizedirektor
Yvonne Bühler, Prokuristin



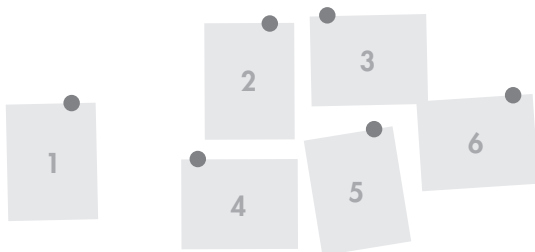
Organigramm Stand Februar 2016



* Die Abteilung Finance & Risk untersteht hinsichtlich sämtlicher Gesamtbank-Kontrolltätigkeiten direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

«Das Erfolgsrezept? Eigentlich ist es simpel. Wir Kundenberater werden am Ergebnis für den Kunden gemessen – nicht am Gebührenerfolg für die Bank.»

«Ein Ehepaar möchte wissen, wieviel Geld es nach dem beruflichen Kürzertreten benötigt. Auf wenigen Seiten zeigen wir übersichtlich die gesamte Vermögenssituation auf – Vorsorge, Finanzierung und Anlagen. Das Paar gewinnt neue Einblicke, kann die richtigen Entscheide treffen und ist sicher, dass genug zum Leben bleibt.»



- 1 **Adrian Klaus**, Kundenberater Private Banking Schweiz
- 2 **Johanna Pohl**, Leiterin Private Banking Schweiz
- 3 **Patricia De Miguel**, Kundenberaterin Private Banking Schweiz
- 4 **Martin Bisig**, Kundenberater Private Banking Schweiz
- 5 **Alexandra Meier**, Assistentin Private Banking Schweiz
- 6 **Lukas Götz**, Assistent Private Banking Schweiz





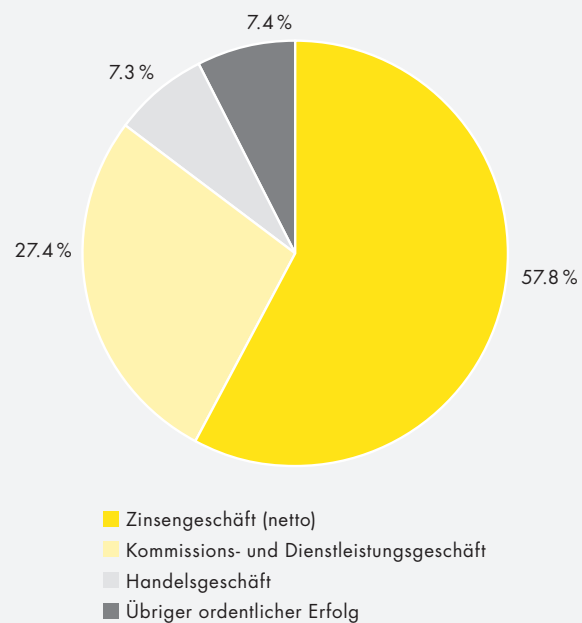
Team
Private Banking
Schweiz



Lagebericht – das Jahr 2015

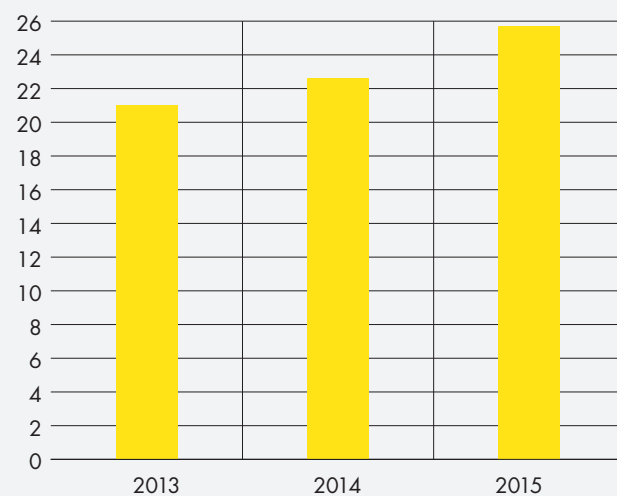
Die Schaffhauser Kantonalbank erzielte dank ausserordentlich hohen Beteiligungserträgen eine Rekordmarke beim Jahresgewinn. Sehr erfreulich ist, dass auch das operative Ergebnis trotz dem anspruchsvollen Umfeld gesteigert werden konnte. Das weitere Wachstum spiegelt das hohe Kundenvertrauen. Die hauseigene Vermögensverwaltung überzeugt noch mehr Kunden – die Anzahl Mandate legte um fast 40 Prozent zu.

Zusammensetzung des Ertrags 2015

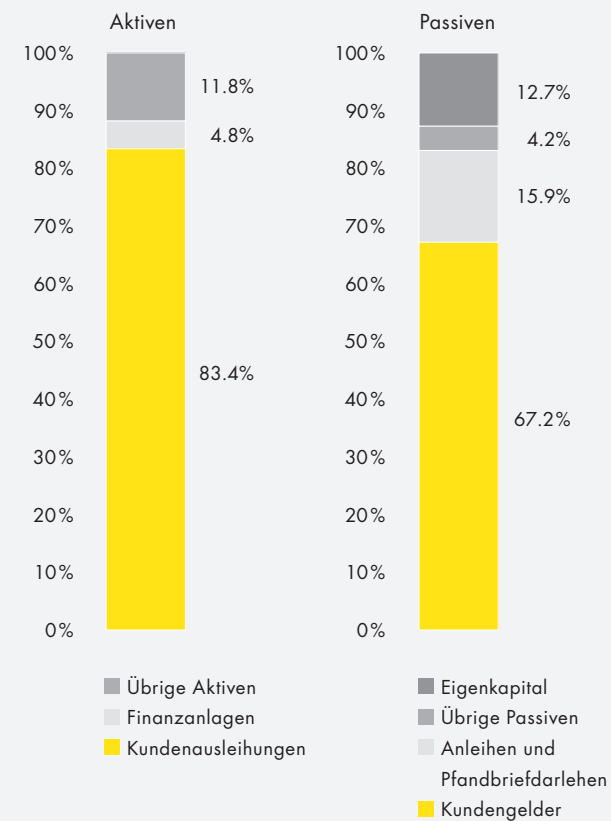


Ausschüttung an den Kanton (ohne Verzinsung Grundkapital)

in Mio. CHF



Bilanz per 31. Dezember 2015 (vor Gewinnverwendung)



Nachfrage hält an, Vermögensverwaltung weiter top

Die Jahresrechnung 2015 wurde nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) erstellt. Die Vergleichbarkeit ist wegen vielen einmaligen Einflüssen kaum möglich. Prägend sind der Verkauf der Swisscanto-Anteile und ein Teilverkauf der Finnova-Beteiligung, die einen ausserordentlichen Ertrag von 23.7 Mio. einbrachten. Parallel haben wir einige Investitionen in den Geschäftsausbau direkt der Jahresrechnung belastet. Das Resultat von 49.6 Mio. entspricht dem höchsten ausgewiesenen Jahresgewinn.

Auch 2015 erfreute sich die Schaffhauser Kantonalbank einer lebhaften Nachfrage und verzeichnete eine Zunahme der Geschäftsvolumina. Die Bilanzsumme legte im Berichtsjahr um 560 Mio. zu (+9.2%). Eine erfreuliche Zunahme gab es im Kreditgeschäft. Obwohl die Bank in diesem Marktumfeld bewusst umsichtig agierte, konnten die Kundenausleihungen bei unverändert vorsichtiger Kreditvergabepraxis um insgesamt 250 Mio. (+4.7%) gesteigert werden. Der Ausbau gelang fast ausschliesslich in guten Rating- und Belehnungsklassen. Hintergrund ist die anhaltend solide Nachfrage privater Wohnbaufinanzierungen, als auch das Vertrauen grösserer professioneller Immobilien-Investoren.

Die Kundengelder legten um 120 Mio. (+2.8%) zu. Das im Gegensatz zu den Vorjahren etwas kleinere Wachstum ist einerseits auf die tiefere Bewertung der Euroguthaben zurückzuführen. Andererseits wurde das passivseitige Wachstum gedrosselt, um Minuszinsen für die Kunden zu vermeiden. Von den Kundenausleihungen sind 81% durch Kundengelder gedeckt (Vorjahr: 82%).

Die hauseigene Vermögensverwaltung erzielte 2015 ein besonders gutes Resultat. Sie konnte dank vielen neuen Kunden und neu zufließenden Geldern bestehender Kunden deutlich zulegen. Die Anzahl Mandate nahm um 39.8% zu. Die verwalteten Vermögen erhöhten sich trotz tieferer Bewertung bei den Eurobeständen und rückläufiger Märkte um 8.6%. Das Mitte 2015 lancierte neue Vermögensverwaltungsprodukt KB Invest^{PLUS} findet sehr guten Anklang. Es gibt Kunden die Möglichkeit, Vermögen ab 30 000 Franken nach gleichen Grundsätzen wie grosse Vermögen professionell verwalten zu lassen.

Erträge gesteigert, Margendruck und Sondereffekt

Trotz der anhaltenden Tiefzinsphase mit Negativzinsen gelang es dank weiterem Wachstum und gutem Risikomanagement einen mit 72.9 Mio. um 1.7% höheren Netto-Zinserfolg zu erzielen. Generell sinkende Margen im Kommissionsgeschäft und der tiefere Eurokurs belasteten den Kommissionserfolg. Dennoch konnte dieser dank Auflösung einer nicht mehr benötigten Abgrenzung und des starken Wachstums in der Vermögensverwaltung das Vorjahresergebnis um 2.5 Mio. übertreffen (+7.9%).

Starkes Handelsergebnis, Erfolg aus eigenen Wertschriften

Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft übertraf das Vorjahr um 0.9 Mio. (+11.0%). Wegen stark erhöhter Volatilität des Schweizer Frankens profitierten wir von einer regen Handels-

tätigkeit. Der Noten- und Devisenerfolg konnte um 1.8 Mio. (+26.3%) gesteigert werden. Aufgrund des Zinsumfeldes sanken die Bewertungsgewinne von Absicherungstransaktionen.

Sehr erfreulich schloss der naturgemäss volatile Übrige ordentliche Erfolg mit 5.4 Mio. über Vorjahr. Dank guter Disposition realisierten wir im Berichtsjahr einen hohen Erfolg aus eigenen Wertschriften. Auch der Beteiligungsertrag konnte gesteigert werden. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf eine einmalige Sonderdividende von Finnova zurückzuführen.

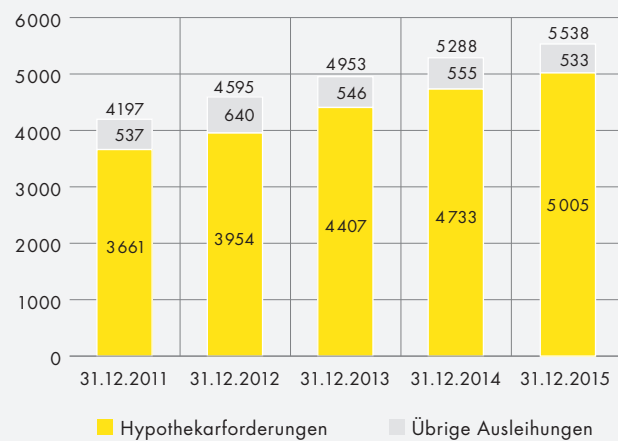
Kosten im Griff

Auf der Kostenseite ist ein direkter Vergleich zum Vorjahr nicht möglich, da verschiedene Investitionen direkt der Erfolgsrechnung belastet wurden. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 3.6%. Die Steigerung liegt im Vergleich zum Wachstum in einer angemessenen Bandbreite. Kostendruck entsteht im aktuellen Umfeld primär durch die vielen neuen regulatorischen Anforderungen. Investitionen in effizientere Prozesse, Produktentwicklung und Marktbearbeitung führten zu einem Anstieg des Personalbestandes. Der durchschnittliche Personalbestand beträgt im Jahr 2015 auf Vollzeitstellen umgerechnet 279.0 Personen (Vorjahr 272.7). Insgesamt resultierte ein um 6.1% höherer Personalaufwand. Einen wesentlichen Einfluss auf diesen Anstieg hat eine neu vorgenommene Abgrenzung für nicht bezogene Ferienguthaben.

Mit einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 44.1% liegt die Schaffhauser Kantonalbank im Quervergleich unter den Banken weiterhin in der Spitzengruppe.

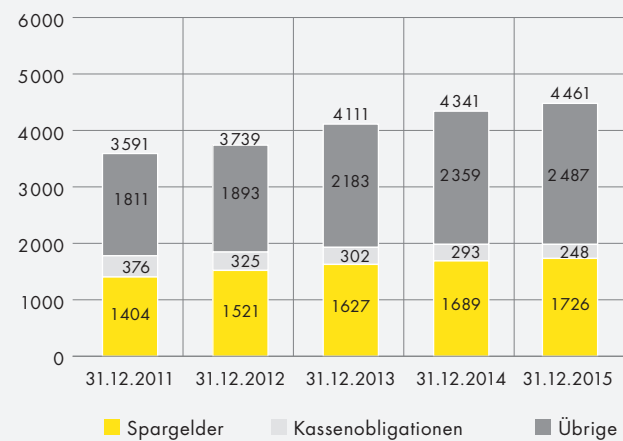
Kundenausleihungen

in Mio. CHF



Kundengelder

in Mio. CHF



Abschluss US-Steuerprogramm

Die Schaffhauser Kantonalbank konnte im vierten Quartal 2015 mit dem amerikanischen Justizdepartement eine Vereinbarung zur Bereinigung der Steuerangelegenheiten ihrer Kunden mit US-Bezug abschliessen. Die bereits gebildeten Rückstellungen reichten für die Busse von 1.6 Mio. USD aus. Das Jahresergebnis 2015 wurde nicht belastet. Die bestehenden Prozess- und Rechtsrisiken sind mit Rückstellungen abgedeckt.

Aufgrund der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat bestehen für die zurzeit bekannten Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessene Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen. Für weitere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Die überdurchschnittliche Zunahme des Betriebsertrages von 10.1 Mio. (+8.7%) erlaubte eine Steigerung des Geschäftserfolges um 5.5 Mio. (+9.3%). Auch ohne die in diesem Jahr angefallenen Sondereffekte resultierte ein über dem Vorjahr liegendes operatives Ergebnis – im gegenwärtigen Umfeld eine gute Leistung und Zeugnis der erfolgreichen Ausrichtung unserer Bank.

Rekordhoher Jahresgewinn, Sicherheit bleibt hoch

Dank den hohen ausserordentlichen Erträgen aus dem Verkauf der Swisscanto-Anteile und dem Teilverkauf der Finnova-Beteiligung erzielte die Schaffhauser Kantonalbank

mit einem Jahresgewinn von 49.6 Mio. ein neues Rekordergebnis. Dieses sehr erfreuliche Resultat spiegelt auch das Vertrauen und die Treue der Kundinnen und Kunden. Ihre anhaltend rege Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen unserer Bank machte weiteres Wachstum möglich und half, die negativen Margeneffekte im harten Wettbewerbsumfeld zu kompensieren. Professionalität, lokale Verankerung und ein faires Preis-/Leistungsverhältnis stehen hoch in der Gunst unserer Kunden.

Hohe Sicherheit ist und bleibt ein zentrales Versprechen gegenüber unseren Kunden, Mitarbeitenden und unserem Eigenkapitalgeber. Die weiter zunehmenden Unwägbarkeiten im Branchenumfeld erfordern eine robuste Eigenmittelausstattung. Trotz Wachstum verbesserte die Schaffhauser Kantonalbank ihr Tier-1 Ratio auf 23.3%. Die traditionell hohe Eigenkapitalquote von 12.3% konnte praktisch auf unverändertem Niveau gehalten werden. Damit gehört die Schaffhauser Kantonalbank weiterhin zu den kapitalstärksten Banken der Schweiz. Aus dem operativen Ergebnis wurden 38.1 Mio. den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugeführt. Davon sind 5.0 Mio. für Initiativen im Bereich der Digitalisierung vorgesehen. Dieser Betrag wird für entsprechende Projekte in den kommenden Jahren verwendet.

Dank diesem Rekordergebnis ist eine höhere Ausschüttung an den Kanton als Eigentümer möglich. Er erhält insgesamt 26.8 Mio., das sind 3.0 Mio. mehr als im Vorjahr. Darin enthalten sind neben der Gewinnausschüttung auch die Verzinsung des Grundkapitals, die Abgeltung für die Steuerbefreiung und die Entschädigung für die Staatsgarantie.

Ausblick: Herausforderndes 2016

Das Jahr 2016 hat für die Anleger sehr schwierig begonnen. Chinas schwächelnde Wirtschaftsleistung und der Zerfall des Ölpreises resultierten in massiven Korrekturen an den Aktienmärkten. Obwohl die Schweizer Wirtschaft den «Frankenschock» nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank besser als erwartet verdauen konnte, wird dies weitere Herausforderungen für das Bankenumfeld und die schweizerische Volkswirtschaft bringen. Der Einfluss auf unsere im Export tätigen Firmenkunden und den Detailhandel ist noch nicht abschliessend abschätzbar.

Im Bankgeschäft dominieren weiterhin umfangreiche Regulierungen und Herausforderungen im grenzüberschreitenden Geschäft. Sie binden erhebliche personelle Ressourcen und sind ein wesentlicher Kostentreiber.

Die sehr erfreuliche Entwicklung im rauen Umfeld, der positive Kundenzuspruch und die Kapitalstärke unserer Bank stimmen uns zuversichtlich, auch die zahlreichen Unwägbarkeiten des laufenden Jahres erfolgreich zu meistern. Ertragsmässig erwarten wir jedoch ein anspruchsvolles Jahr. Mit der geplanten Einführung eines Anlageberatungstools im Jahr 2016 werden wir unseren Beratungsansatz weiter professionalisieren.

Interview mit Martin Vogel zum Geschäftsjahr 2015

Das Interview nimmt den Faden aus dem Vorwort auf und spinnt ihn weiter. Martin Vogel, Vorsitzender der Geschäftsleitung, äussert sich zu Zukunftsfragen und erklärt, wie die Bank den Unterschied macht, um Kunden zu gewinnen.



Martin Vogel
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Martin Vogel, Ihr ganz persönlicher Blick auf das Geschäftsjahr 2015 der Schaffhauser Kantonalbank: Was ist besonders?

Wir haben ein ausserordentliches Jahr hinter uns. Einerseits weisen wir den höchsten Gewinn aus. Neben einem soliden operativen Ergebnis haben zwei Beteiligungsverkäufe einmalige Erträge zum Jahresgewinn von fast 50 Millionen Franken beigesteuert. Andererseits konnten wir das US-Steuerprogramm abschliessen. Es waren harte Verhandlungen und viel Arbeit, aber am Schluss hat es sich für uns mit einer im Quervergleich sehr tiefen Busse ausbezahlt. Die Rückstellungen reichen dafür gut aus, und unser Jahresergebnis wird nicht belastet. Ich bin stolz darauf, dass wir die Aufarbeitung ohne externe Berater und mit eigenen Leuten gemacht haben.

Ein grosses Highlight, nicht nur im 2015, sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei uns hat niemand mehr einfach nur Routineaufgaben und kann nach Dienstbeschrieb vorgehen. Sie denken mit, entwickeln Initiative und handeln selber. Das ist wichtig, damit wir mit der rasanten Umfeldentwicklung mithalten können. Unsere Kultur «Offen sein und eine eigene Meinung vertreten, Dinge direkt und klar adressieren, Eigenverantwortung wahrnehmen» verankert sich immer besser. Nur dank dem sind solche Leistungen und Neuentwicklungen für unsere Kunden überhaupt möglich. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt ein grosser Dank!

Ihre Bank ist eine von vielen in der Region Schaffhausen, die Vermögensverwaltung anbieten. Weshalb sollten die Leute ausgerechnet Ihnen ihr Geld anvertrauen? Was ist bei Ihnen anders?

Warum sollen die Leute das Geld ausgerechnet zu uns bringen – eine gute Frage in diesem Wald von Angeboten! Gerne gebe ich Ihnen ein paar Gründe. Wir haben bewusst keine eigenen Fonds, sondern suchen die besten Produkte am Markt für unsere Kunden. Wir sind eine der ganz wenigen, die ihre Portfoliomanager nur an der «Performance für den Kunden» messen. Sie

haben keine Ertragsziele für die Bank! So stellen wir sicher, dass ausschliesslich für den Kunden und seine Interessen gearbeitet wird. Auch verdeckte Gebühren gibt es in unserer Vermögensverwaltung nicht. Performancevergleiche über die letzten Jahre zeigen, dass wir uns in der Spitzengruppe bewegen. Immer mehr Kunden entdecken diese Vorzüge. Das zeigen auch die Zahlen. In den vergangenen Jahren konnten wir die Volumen der verwalteten Vermögen laufend steigern; 2015 um über 8% auf über 1 Milliarde Franken. Ein wahrer Renner ist das im Juli lancierte und von uns selber entwickelte Produkt

«Performancevergleiche über die letzten Jahre zeigen, dass wir uns in der Spitzengruppe bewegen.»

Martin Vogel

«KB Invest^{PLUS}» – eine professionelle Vermögensanlage ab 30000 Franken. Wir verwalten diese nach gleichen Grundsätzen wie grosse Vermögen. Bis Ende 2015 wurden über 400 Mandate neu abgeschlossen. Darüber freuen wir uns sehr!

Ihr Immobilien-Geschäft ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Was steckt dahinter?

In der Immobilienfinanzierung sind wir auf zwei Gebieten tätig, die sich gegenseitig ergänzen: Traditionell im Geschäft mit Privatkunden, die ein Haus oder eine Wohnung kaufen, seit einigen Jahren aber auch mit professionellen Immobilien-Investoren.

Im Geschäft mit Privaten wachsen wir seit Jahren deutlich. Wir konzentrieren uns auf normal belehnte Wohnliegenschaften in der Region und Kreditnehmer mit guter Bonität. Auf eine solide Tragbarkeit und Eigenkapitalbasis legen wir schon seit längerem Wert. Die meisten unserer Kunden treffen den Entscheid,

Wohneigentum zu erwerben, nur einmal im Leben. Bei diesem wichtigen Geschäft dürfen sie auf unsere Beratung und enge Begleitung zählen.

Unser Geschäft mit professionellen Immobilien-Investoren geht über die Region hinaus. Wir finanzieren grössere Objekte zu tiefen Belehnungen und wettbewerbsfähigen Preisen. Klar, das tun andere auch; wo wir aber besonders punkten, ist bei der Geschwindigkeit und Fachkompetenz. Bei uns hat der Kunde auch bei grossen Projekten den Kreditentscheid innert drei bis vier Tagen auf dem Tisch, und er hat einen einzigen Ansprechpartner für alle Fragen. Der Kunde muss sich nicht mit mehreren Fachstellen auseinandersetzen und spart so Zeit und Geld. Heute haben wir ein aufgestelltes Team für Immobilien-Investoren. Wir bekommen Kundenfeedbacks, dass die Zusammenarbeit mit uns Freude macht, weil wir schnell und unkompliziert sind – und weil man mit uns auch einmal herzlich lachen kann. So soll es sein!

Was braucht eine Bank, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein?

Banken bewegen sich in einem enormen Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation. Um auch in Zukunft zu bestehen, ist ein «Sowohl-als-auch» nötig: Sowohl online Produkte anbieten als auch das Bedürfnis nach persönlichem Kundenkontakt erfüllen; sowohl in neue technische Entwicklungen investieren als auch kostengünstiger werden; sowohl die komplexen regulatorischen Anforderungen erfüllen als auch einfachere Prozesse umsetzen.

Das ist ein grosser Spagat! Da braucht es die Fähigkeit, neu zu denken. Ich sehe drei Dinge, die es ganz sicher braucht, um auch künftig Erfolg zu haben: Erstens braucht es gute Köpfe, die dennoch die nötige Bescheidenheit und Begeisterung für den Kunden mitbringen und die «dienen» können. Zweitens ist die Fähigkeit gefragt, innert kurzer Zeit neue Produkte für die Kunden auf den Markt zu bringen. Unsere Bank hat in den letzten Jahren wiederholt bewiesen, dass sie das kann. Mit der Produktlinie «KB^{PLUS}» haben unsere Mitarbeitenden massgeschneiderte Lösungen für Private, Firmen, Jugendliche und

Personen in Ausbildung entwickelt. Bis Ende 2015 haben über 15000 Kunden ein Dienstleistungspaket, und es werden immer mehr. Darauf sind wir stolz.

Drittens braucht es ein Gespür dafür «was Kunden brauchen». Das Umfeld ändert sich rasend schnell; was heute «in» ist, kann schon morgen wieder veraltet sein. Deshalb klären wir vor jeder Neuentwicklung, vor jedem Projekt gründlich ab, ob es sich lohnt und ob es einen direkten und hohen Kundennutzen hat.

Die Schaffhauser Kantonalbank bietet ihren Kunden zahlreiche Vergünstigungen für Veranstaltungen in der Region. Welche davon ist eigentlich die beliebteste?

Wir freuen uns, dass wir in der ganzen Region Vergünstigungen anbieten können. Ein schönes Extra für unsere Kunden. Den einen Renner gibt es nicht – wir haben «mehrere beliebteste» Vergünstigungen.

Im Kammgarn sparen Inhaber einer Maestro- oder einer Maestro-STU-Card bei allen Konzerten und Vorstellungen je 5 Franken auf zwei Einzeltickets. Über 1500 Kundinnen und Kunden pro Jahr nehmen diese Vergünstigung in Anspruch. Sie profitieren aber auch bei Aufführungen im Stadttheater, beim Eintritt ins Schaffhauser Jazzfestival und bei vielen weiteren Gelegenheiten.

An Sommerabenden dürfen unsere Maestro-Kunden die wohl schönste Flussfahrt Europas für nur 5 Franken anstatt rund 50 Franken erleben. Das KB-Schiff ist mittlerweile so beliebt bei Jung und Alt, dass es an Kapazitätsgrenzen stösst. Natürlich kommen auch Sportliebhaber auf ihre Kosten. Sie zahlen zwei Mal je 5 Franken weniger für alle Spiele beim FC Schaffhausen, bei den Kadetten, beim VC Kanti oder beim Eishockey Club Schaffhausen.

Ein grosser Hit ist der Gratis-Nachtzuschlag. Diese Vergünstigung geht über die Region hinaus. «KB^{PLUS}-, Business^{PLUS}-, Jugend^{PLUS}- und Bildung^{PLUS}-Kunden» sparen auf acht Nachtzügen bis weit über Zürich hinaus den 5-Franken-Nachtzuschlag! Kunde bei uns zu sein ist kein Nachteil, wie Sie sehen.

Die Geschäftsleitung der Schaffhauser Kantonalbank

Stand Ende Dezember 2015

Rudolf Lenz

Bereichsleiter Operations & IT

Werner Gut

Bereichsleiter Firmenkunden

Martin Vogel

Vorsitzender der Geschäftsleitung
und Bereichsleiter Zentralbereich

Beat Bachmann

Bereichsleiter Marktleistungen

Andreas Liberato

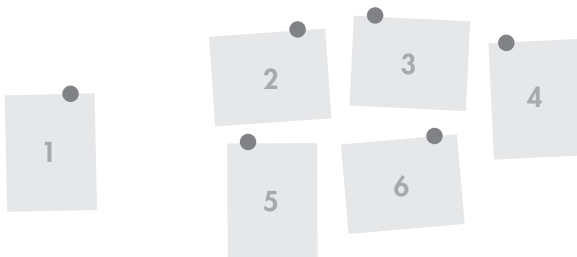
Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung
und Bereichsleiter Private Kunden

(von links nach rechts)



«5500 Anrufe pro Monat. Ständig auf Draht. Mit Begeisterung und Respekt für den Kunden.»

«Ich liebe meine Arbeit. Eine Frage zum E-Banking, eine Karte die nicht funktioniert? Wir helfen gerne weiter! Wenn sich der Kunde bei unserer Bank jederzeit willkommen fühlt, dann habe ich meine Arbeit richtig gut gemacht.»



- 1 **Alice Ilhan**, Mitarbeiterin Contact Center
- 2 **Kathrin Schweizer**, Mitarbeiterin Contact Center
- 3 **Daniela Sigg**, Mitarbeiterin Contact Center
- 4 **Margrit Reuter**, Mitarbeiterin Contact Center
- 5 **Antonella Meier**, Mitarbeiterin Contact Center
- 6 **Matthias Matzinger**, Leiter Contact Center



Konzernstruktur und Aktionariat (Eigentümer)

Konzernstruktur

Die Schaffhauser Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit gemäss dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank vom 31. Januar 1983. Die Bank stellt weder einen Konzern dar noch verfügt sie über kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis. Wesentliche Beteiligungen sind im Anhang zur Jahresrechnung auf Seite 71 ausgewiesen.

Bedeutende Aktionäre (Eigentümer)

Die Bank ist zu 100% im Besitz des Kantons Schaffhausen.

Kapitalstruktur

Kapital

Das vom Kanton Schaffhausen bereitgestellte Grundkapital beträgt per 31. Dezember 2015 65 Mio. Franken.

Verwaltungsrat (Bankrat)/Mitglieder des Bankrats

Entsprechend dem geltendem Recht gehörte kein Mitglied des Bankrats je der Geschäftsleitung der Schaffhauser Kantonalbank an. Weiter bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen der Bankräte zur Schaffhauser Kantonalbank.

Wahl und Amtszeit

Der Kantonsrat Schaffhausen wählt den Bankpräsidenten und sieben Mitglieder des Bankrats. Der Regierungsrat wählt ein Mitglied des Bankrats aus seiner Mitte, das zugleich dem Bankvorstand angehört. Der vom Regierungsrat delegierte Bankrat gilt im Sinne des Rundschreibens (RS) 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle Banken» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als nicht unabhängig. Die übrigen Mitglieder des Bankrats sind im Sinne von Randziffern 20 bis 24 des Rundschreibens unabhängig. Es können maximal drei Mitglieder des Kantonsrats sowie ein Regierungsrat in den Bankrat gewählt werden. Die Amtszeit für die neun Bankräte beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl der amtierenden Bankräte ist möglich, Amtszeitbeschränkungen sind nicht vorhanden.

Interne Organisation

Die interne Organisation, die Aufgaben und die Arbeitsweise des Bankrats sind im Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank vom 31. Januar 1983 sowie im Geschäftsreglement vom 21. September 2012 geregelt.

Bankrat

Der Bankrat ist laut Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank das oberste Organ. Er legt die Strategie und die Grundsätze der Organisation fest und hat die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung. Der Bankrat ernennt die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter Interne Revision. Im Weiteren befasst er sich mit den im Gesetz und Geschäftsreglement zugewiesenen Aufgaben. Der Bankrat versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch sechsmal jährlich.

Gemäss Geschäftsreglement kann der Bankrat aus seiner Mitte ständige Ausschüsse sowie Ad-hoc-Ausschüsse bilden. Solche bestehen jeweils aus mindestens zwei Mitgliedern des Bankrats, wobei diese mehr als einem Ausschuss angehören können.

Bankvorstand

Der Bankvorstand, der aus dem Bankpräsidenten und zwei Mitgliedern des Bankrats besteht, überwacht laufend die Geschäftsführung. Die diesbezüglich übertragenen Tätigkeiten sind im Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank sowie im Geschäftsreglement geregelt. Der Bankvorstand versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. In der Regel finden jährlich mindestens zehn Sitzungen statt.

Audit- und Risk-Committee

Als ständiger Ausschuss besteht das Audit- und Risk-Committee. Damit erfüllt die Schaffhauser Kantonalbank die Vorgabe der FINMA, welche die Einrichtung eines Audit-Committees ab einer Bilanzsumme von über fünf Milliarden Schweizer Franken vorsieht (gemäss FINMA-RS 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle bei Banken»).

Mitglieder Audit- und Risk-Committee:

- Hans-Peter Sorg (Leitung)
- Monique Eichholzer
- Christian Risch

Die Anforderungen der FINMA hinsichtlich der Zusammensetzung sind vollumfänglich erfüllt.

Hauptaufgaben/Beurteilung von:

- Berichterstattung der internen Revision und externen Prüfgesellschaft
- Zusammenwirken der internen Revision und externen Prüfgesellschaft
- Risikoanalyse/Prüfstrategie der externen Prüfgesellschaft
- Wirksamkeit der Compliance im Sinne des Bankengesetzes
- Reporting des Compliance Officers
- Jahresrechnung der Bank
- Risikopolitik (gemäss FINMA-RS 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle bei Banken»)
- Bankinternes Reporting der Risikokontrolle

Kompetenzregelung

Die Kompetenzen von Bankrat, Bankvorstand und Geschäftsleitung sind im Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank, im Geschäftsreglement sowie in weiteren internen Reglementen festgehalten.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Bankrat verfügt über verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Überwachung der operativen Bankleitung. Die interne Revision ist laut Gesetz der Schaffhauser Kantonalbank dem Bankvorstand direkt

unterstellt und von der Geschäftsleitung vollständig unabhängig. Sie unterstützt den Bankrat und seine Ausschüsse bei der Beurteilung der Sicherheit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Prozesse, des internen Kontrollsystems und der Erfassung der unternehmerischen Geschäftsrisiken. Die Arbeitsweise der internen Revision entspricht den Standards des Verbandes für Interne Revision (SVIR). Die Prüfung nach Bankengesetz erfolgt durch eine externe, von der FINMA für die Prüfung von Banken anerkannte Prüfgesellschaft.

Deren Tätigkeit richtet sich nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen sowie dessen Vollziehungsverordnung. Die Prüfberichte werden vom Audit- und Risk-Committee sowie anschliessend vom gesamten Bankrat behandelt. Der Bankrat wird periodisch, mindestens einmal pro Quartal, schriftlich und mündlich durch den Vorsitzenden der Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientiert. Im Weiteren erfolgen via Audit- und Risk-Committee Rapportierungen an den Bankrat zum Risikomanagement sowie zu Compliance-Themen.

Geschäftsleitung

Die operative Führung der Bank ist gemäss Gesetz über die Schaffhauser Kantonbank dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung übertragen, der diese Aufgabe zusammen mit den übrigen Geschäftsleitungsmitgliedern wahrnimmt. An den Sitzungen des Bankrats, des Bankvorstandes sowie der übrigen Bankratsausschüsse (siehe Abschnitt «interne Organisation») nimmt der Vorsitzende der Geschäftsleitung mit beratender Stimme teil.

Managementverträge

Die Bank hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Bankrat Die neun Mitglieder des Bankrats haben Anspruch auf eine ihrer Tätigkeit und Verantwortung entsprechende Entschädigung. Diese beläuft sich für den Bankrat im Jahr 2015 auf insgesamt 297'003 Franken (inklusive Sitzungsgelder). Die höchste Entschädigung an ein Mitglied des Bankrats beträgt im Berichtsjahr 84'780 Franken. An die Mitglieder des Bankrats werden keine Boni ausgerichtet.

Geschäftsleitung Der Bankrat legt die Entschädigungen der Geschäftsleitung fest. Die Gesamtentschädigung richtet sich nach den Marktverhältnissen, der Funktion sowie der Leistung und besteht aus einem fixen und einem variablen, leistungs- und erfolgsabhängigen Anteil.

Organdarlehen Die Tabelle gibt Auskunft über Gesamtbetrag und Zinssätze der gewährten Darlehen und Kredite, die die Bank den Mitgliedern des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie diesen nahestehenden Personen und Gesellschaften zur Verfügung gestellt hat. Für sämtliche Darlehen oder Kredite gelangen bankübliche Kriterien zur Anwendung. Die Bank hat keine Bürgschaften zugunsten von Organmitgliedern für von Dritten gewährte Darlehen abgegeben.

Organdarlehen	Bankrat	Geschäftsleitung
Gesamtbetrag	CHF 9'480'354	CHF 3'295'000
Zinssätze	0.40 – 3.65 %	0.15 – 2.05 %

Prüfgesellschaft

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Als bankengesetzliche Prüfgesellschaft amtet seit 1989 die Ernst & Young AG, Zürich. Bei der Ausübung ihres Mandats beachtet diese Gesellschaft alle massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 ist Stefan Lutz, dipl. Wirtschaftsprüfer, als verantwortlicher Mandatsleiter und leitender Revisor für die Bank zuständig. Die Funktion als von der FINMA anerkannter leitender Prüfer wird von Stefan Lutz seit dem Geschäftsjahr 2012 wahrgenommen.

Prüfungshonorar

Die Prüfungshonorare für die Tätigkeiten als externe Prüfgesellschaft werden im Anhang «28. Sachaufwand» (Seite 82) ausgewiesen.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit- und Risk-Committee des Bankrats beurteilt die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der vom Regierungsrat ernannten und von der FINMA anerkannten externen Prüfgesellschaft.

Informationspolitik

Die jährliche Medienkonferenz zum Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres mit nachfolgender Berichterstattung in den Medien stellt eine wichtige Informationsquelle dar. Im Weiteren erfolgen regelmässig Informationen durch den umfassenden Geschäftsbericht und die Kommentierung des Halbjahresergebnisses. Allgemein zugänglich ist zudem die Webseite www.shkb.ch, welche ebenfalls Angaben zur Bank enthält. Ausserordentliche Ereignisse oder spezielle Bekanntmachungen werden über die Medien und das Internet kommuniziert.

Verwaltungsrat (Bankrat)/Mitglieder des Bankrats (Amtsperiode 2013–2016) – weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Stand Ende Dezember 2015	Bankrat seit	Ausbildung und beruflicher Hintergrund	Aktuelle Tätigkeit	Wesentliche Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie politische Ämter
Rinaldo Riguzzi 1946 Bankpräsident	2001	· Dr. oec. HSG · CEO IVF HARTMANN GRUPPE, Neuhausen · Mitglied der Geschäftsleitung Galenica, Bern · Vorsitzender des Vorstands der PAUL HARTMANN AG und CEO der HARTMANN GRUPPE, Deutschland	· Präsident des Verwaltungsrates der IVF HARTMANN Holding AG	· Mitglied des Aufsichtsrats der PAUL HARTMANN AG, Deutschland · Beiratsvorsitzender der Schwabe-Gruppe, Deutschland
Markus Furrer 1955 Vizepräsident	1997	· Lic. oec. publ. Universität Zürich · Geschäftsleiter Institut für Sozialanalysen · Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Corporate Identity Agentur Z&L, Zürich · Leiter Public Relations Polaroid AG, Zürich · CEO Pentax (Schweiz) AG, Wallisellen	· Selbständiger Consultant	
Monique Eichholzer 1965	2001	· Lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüferin	· Mitarbeiterin Redi AG Treuhand, Frauenfeld	· Revisorin diverser Non-Profit-Organisationen
Florian Hotz 1979	2013	· Dr. oec. HSG · M.A. HSG in Law	· Hauptagent, Helvetia Versicherungen, St. Gallen · Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen	· Kantonsrat Schaffhausen · Vorsitzender des Aufsichtsrates CSB-System AG, Geilenkirchen, Deutschland · Mitglied des Verwaltungsrates der RSS AG, St. Gallen
Ernst Landolt 1953	2011	· Ing. Agr. HTL	· Regierungspräsident	· Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Schaffhausen
Markus Müller 1954	2013	· Dipl. Ing. ETH Zürich · Linienpilot (Captain SWISSAIR / SWISS) · Leadership Development Programme am Ashridge Management College, Berkhamsted United Kingdom · Leiter Operational Engineering SWISSAIR / SWISS	· Consultant · Journalist / Kolumnist	· Kantonsrat Schaffhausen · Vizepräsident des HEV Schaffhausen · Mitglied des Verwaltungsrates der Radio Munot AG · Mitglied Herausgeberrät «Klettgauer Bote» · Präsident der Kommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Christian Risch 1957	2013	· Dipl. Betriebsökonom FH · Dipl. Wirtschaftsprüfer	· Managing Partner der BDS Consulting AG · Managing Director Occlutech Gruppe	· Präsident des Verwaltungsrates der BDS Consulting AG, Schaffhausen · Präsident des Verwaltungsrates der Occlutech Holding AG, Schaffhausen · Präsident des Verwaltungsrates der Hans Müller AG, Schaffhausen · Mitglied des Verwaltungsrates der Escatec Gruppe, Malaysia · Mitglied in diversen weiteren Verwaltungsräten
Hans-Peter Sorg 1949	1997	· Lic. iur., Rechtsanwalt · Leiter Rechtsdienst Baudepartement · Kantonsgerichtspräsident Schaffhausen	· Selbständiger Rechtsanwalt	
Dino Tamagni 1968	2013	· Kaufmännische Bankausbildung · Betriebsökonom FH HWZ	· Geschäftsleiter Tamagni Getränke AG · Gemeinderat und Finanzreferent, Neuhausen am Rheinfall	· Kantonsrat Schaffhausen · Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Kantons Schaffhausen · Mandate als Gemeinderat Neuhausen am Rheinfall (Präsident des Verwaltungsrates der Fernheizwerk AG, Präsident und Mitglied von diversen Stiftungen)

Mitglieder der Geschäftsleitung – weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Stand Ende Dezember 2015	Position	bei der Schaffhauser Kantonalbank seit	Ausbildung und beruflicher Hintergrund	Wesentliche Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie politische Ämter
Martin Vogel 1959	Vorsitzender der Geschäftsleitung	2008	Eidg. Diplom in Bankwirtschaft Credit Management SBC, New York Columbia University (Senior Executive Program) Verschiedene Weiterbildungen im In- und Ausland Diverse Tätigkeiten bei der UBS (inklusive vormals SBV und SBG) im In- und Ausland, zuletzt als Leiter Firmenkunden Schweiz Seit 2009 Vorsitzender der Geschäftsleitung	Verwaltungsrat Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB), Basel; Verwaltungsrat Corvaglia Gruppe, Eschlikon; Verwaltungsrat Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, Schaffhausen; Vorstandsmitglied IVS Industrie- und Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen; Präsident der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schaffhauser Kantonalbank; Kommissionsmitglied Swiss GAAP FER (Fachempfehlung zur Rechnungslegung); Kommissionsmitglied der Konsultativkommission für Wirtschaftsfragen; Stiftungsratsmitglied Greater Zurich Area; Stiftungsratsmitglied Hans und Walter Brühlmann-Stiftung; Stiftungsratsmitglied Richard & Emmy Bahr-Stiftung
Andreas Liberato 1964	Mitglied der Geschäftsleitung und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung	1998	Eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter Advanced Management Program, Wharton Business School, Philadelphia Managementausbildung am Swiss Finance Institute Verschiedene Weiterbildungen im In- und Ausland Leiter Portfolio Management SBV, Schaffhausen Leiter Private Banking Schweiz beim SBV, Schaffhausen Seit 1998 Mitglied der Geschäftsleitung Bereichsleiter Individualkunden 1998–2008 Bereichsleiter Private Kunden ab Ende 2008	Mitglied der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen Mitglied der Verwaltungskommission der Gebäudeversicherung des Kantons Schaffhausen
Beat Bachmann 1975	Mitglied der Geschäftsleitung	1999	Dipl. Betriebsökonom HWV Financial Risk Manager (FRM), Global Association for Risk Professionals (GARP) Diplomierter Controller SGBS, St. Galler Business School Verschiedene Weiterbildungen Diverse Tätigkeiten bei der Schaffhauser Kantonalbank, zuletzt als Leiter Finance & Risk Seit 2011 Mitglied der Geschäftsleitung Bereichsleiter Marktleistungen	Vizepräsident der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schaffhauser Kantonalbank
Werner Gut 1964	Mitglied der Geschäftsleitung	2013	Eidg. Diplom in Bankwirtschaft Managementausbildung an der Universität Zürich Executive Management Program am IMD Lausanne Verschiedene Weiterbildungen im In- und Ausland Diverse Tätigkeiten bei der Zürcher Kantonalbank, zuletzt als Marktgebietsleiter Firmenkunden Zürich-City Seit 2013 Mitglied der Geschäftsleitung Bereichsleiter Firmenkunden	
Rudolf Lenz 1963	Mitglied der Geschäftsleitung	2014	Lic. oec. HSG Verschiedene Weiterbildungen im In- und Ausland Diverse Tätigkeiten/Führungsaufgaben in den Bereichen Beratung, IT und Operations in grösseren und kleineren Unternehmen, zuletzt als Global Head Integrated Facility Management bei der Credit Suisse in Zürich Seit 2014 Mitglied der Geschäftsleitung Bereichsleiter Operations & IT	

«Wir sind die Finanzprofis im oberen Kantonsteil.
Bankgeschäfte bringen wir in klaren Worten und Zahlen
auf den Punkt. Damit der Kunde weiss, woran er ist.»

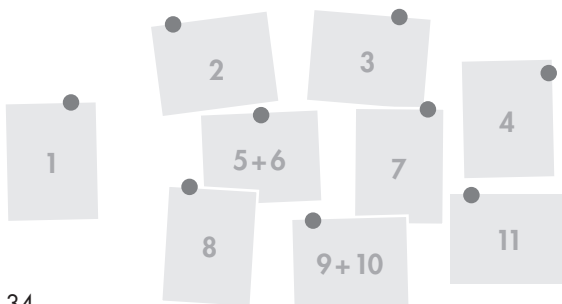
«Komplexe Bankgeschäfte einfach erklären. Rat geben, den der Kunde versteht
und der ihm hilft, die richtige Entscheidung zu treffen. Darauf legen wir Wert.»

Anette Hör
Kundenberaterin
Individualkunden
Filiale Stein am Rhein



- 1 **Anette Hör**, Kundenberaterin Individualkunden
- 2 **Urs Metzger**, Leiter Filiale Stein am Rhein
- 3 **Katharina Küng**, Assistentin Private Kunden
- 4 **Rahel Lüthi**, Kundenberaterin Private Kunden
- 5 **Valerie Theiler**, Kundenberaterin Private Kunden
- 6 **Sara Genise**, Kundenberaterin Private Kunden
- 7 **Eveline Suter**, Assistentin Private Kunden

- 8 **Felix Schmid**, Kundenberater
Finanzierung Private Kunden und Gewerbekunden
- 9 **Daniel Augsburg**, Kundenberater
Finanzierung Private Kunden und Gewerbekunden
- 10 **Andreas Wüscher**, Kundenberater Individualkunden
- 11 **Jeanine Rosenhauer**, Assistentin Private Kunden



Team
Filiale Stein am Rhein



Jahresrechnung

38	Bilanz
40	Erfolgsrechnung
43	Gewinnverwendung
44	Geldflussrechnung
47	Eigenkapitalnachweis

Bilanz

in CHF 1 000

AKTIVEN	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %
Flüssige Mittel		711 107	446 126	264 982	59.4
Forderungen gegenüber Banken ¹		97 199	94 588	2 611	2.8
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ¹	1	9 899	27 000	- 17 101	- 63.3
Forderungen gegenüber Kunden	2	533 309	554 565	- 21 256	- 3.8
Hypothekarforderungen	2	5 004 615	4 733 248	271 367	5.7
Handelsgeschäft	3	28	60	- 32	- 53.6
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ¹	4	31 553	24 111	7 442	30.9
Finanzanlagen	5	315 360	264 476	50 885	19.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen		4 209	3 673	537	14.6
Beteiligungen	6, 7, 30	1 542	2 632	- 1 090	- 41.4
Sachanlagen	8	18 190	18 286	- 96	- 0.5
Sonstige Aktiven ¹	9	11 047	11 835	- 788	- 6.7
Wertberichtigungen ^{1, 2}	15	- 99 144	- 101 314	2 170	- 2.1
TOTAL AKTIVEN ¹		6 638 915	6 079 285	559 630	9.2
Total nachrangige Forderungen		2 370	2 420	- 50	- 2.1
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht					

PASSIVEN	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		32 467	10 277	22 189	–
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ¹	1	120 000		120 000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen ¹		4 213 255	4 048 359	164 896	4.1
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ¹	4	43 929	31 538	12 390	39.3
Kassenobligationen		248 017	292 975	– 44 958	– 15.3
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	14	1 055 000	830 000	225 000	27.1
Passive Rechnungsabgrenzungen		13 191	14 510	– 1 319	– 9.1
Sonstige Passiven ¹	9	44 843	46 485	– 1 642	– 3.5
Rückstellungen ¹	15	25 148	25 983	– 835	– 3.2
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15	511 729	473 582	38 147	8.1
Grundkapital	16	65 000	65 000		
Gesetzliche Gewinnreserve		216 605	201 525	15 080	7.5
Gewinnvortrag		101	10	91	–
Jahresgewinn		49 630	39 040	10 590	27.1
TOTAL PASSIVEN ¹		6 638 915	6 079 285	559 630	9.2

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

Eventualverpflichtungen	2, 23	33 770	48 114	– 14 344	– 29.8
Unwiderrufliche Zusagen	2	74 660	145 547	– 70 888	– 48.7
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2	17 894	17 894		

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

² Wertberichtigungen werden gemäss den Übergangsbestimmungen (Bankenverordnung Art. 69) als Minus-Position in den Aktiven ausgewiesen.

Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

	Anhang	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	26	89 126	92 237	– 3 111	– 3.4
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen		3 093	3 857	– 764	– 19.8
Zinsaufwand	26	– 20 942	– 25 925	4 983	– 19.2
BRUTTO-ERFOLG ZINSENGESCHÄFT		71 277	70 169	1 108	1.6
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft ¹		1 657	1 536	122	7.9
SUBTOTAL NETTO-ERFOLG ZINSENGESCHÄFT¹		72 934	71 705	1 229	1.7
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		28 569	26 200	2 368	9.0
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1 243	1 330	– 87	– 6.5
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		6 801	6 495	306	4.7
Kommissionsaufwand		– 2 002	– 1 958	– 44	2.2
SUBTOTAL ERFOLG KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT		34 611	32 067	2 544	7.9
ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT UND DER FAIR-VALUE-OPTION	25	9 263	8 342	920	11.0
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		6 762	1 948	4 814	–
Beteiligungsertrag		3 490	1 622	1 868	115.1
Liegenschaftenerfolg		190	230	– 40	– 17.6
Anderer ordentlicher Ertrag		899	487	412	84.6
Anderer ordentlicher Aufwand		– 2 060	– 428	– 1 632	–
SUBTOTAL ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG		9 281	3 860	5 422	140.5
BETRIEBSERTRAG¹		126 089	115 974	10 116	8.7

	Anhang	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %
BETRIEBSERTRAG ¹		126 089	115 974	10 116	8.7
Personalaufwand	27	– 41 870	– 39 451	– 2 419	6.1
Sachaufwand	28	– 13 702	– 14 177	476	– 3.4
SUBTOTAL GESCHÄFTSAUFWAND		– 55 572	– 53 628	– 1 944	3.6
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		– 4 129	– 2 671	– 1 459	54.6
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste ¹		– 2 161	– 930	– 1 231	132.3
GESCHÄFTSERFOLG ¹		64 228	58 745	5 483	9.3
Ausserordentlicher Ertrag ¹	29	23 695	35	23 660	–
Ausserordentlicher Aufwand ¹	29	– 145	– 238	92	– 38.9
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	29	– 38 147	– 19 503	– 18 645	95.6
JAHRESGEWINN		49 630	39 040	10 590	27.1

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Gewinnverwendung

in CHF 1 000

	2015	2014	Veränderung	Veränderung in %
Jahresgewinn	49 630	39 040	10 590	27.1
Gewinnvortrag	101	10	91	–
TOTAL BILANZGEWINN	49 731	39 050	10 681	27.4

GEWINNVERWENDUNG

Verzinsung Grundkapital	– 1 101	– 1 249	148	– 11.9
Zuweisung in Gewinnvortrag	– 9 050	– 101	– 8 949	–
ZWISCHENTOTAL	39 580	37 700	1 880	5.0

Ausschüttungsquote Kanton aus Zwischentotal	65%	60%		
Ausschüttung an Kanton	25 727	22 620	3 107	13.7
Zuweisung an die Gesetzliche Gewinnreserve	13 853	15 080	– 1 227	– 8.1

Geldflussrechnung

in CHF 1 000

	2015 Geldzufluss	2015 Geldabfluss
GELDFLUSS AUS OPERATIVEM GESCHÄFT (INNENFINANZIERUNG)	63 176	0
Gewinn	49 630	
Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken	38 147	
Veränderung der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste		2 170
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen	4 129	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		835
Aktive Rechnungsabgrenzungen		537
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 319
Ausschüttung Vorjahr		23 869
GELDFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN	0	0
Veränderung Grundkapital		
GELDFLUSS AUS VORGÄNGEN IN BETEILIGUNGEN UND SACHANLAGEN	0	2 944
Beteiligungen	1 090	
Liegenschaften		39
übrige Sachanlagen	16	4 010

	2015 Geldzufluss	2015 Geldabfluss
GELDFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT	204 749	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	22 189	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	120 000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	164 896	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	12 390	
Kassenobligationen	23 020	67 978
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	261 000	36 000
Sonstige Verpflichtungen		1 642
Forderungen gegenüber Banken		2 611
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	17 101	
Forderungen gegenüber Kunden	21 256	
Hypothekarforderungen		271 367
Handelsgeschäft	32	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		7 442
Finanzanlagen		50 885
Sonstige Forderungen	788	
LIQUIDITÄT	0	264 982
Flüssige Mittel		264 982

Eigenkapitalnachweis

in CHF 1 000

	Grundkapital	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total Eigenkapital
Eigenkapital am 1.1.2015	65 000	201 525	473 582	10	39 040	779 157
Übertrag Gewinn des Vorjahres				39 040	– 39 040	0
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve		15 080		– 15 080		0
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres				– 23 869		– 23 869
– davon Verzinsung Grundkapital				– 1 249		– 1 249
– davon Ablieferung an Kanton				– 22 620		– 22 620
Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken			38 147			38 147
Jahresgewinn					49 630	49 630
EIGENKAPITAL AM 31.12.2015	65 000	216 605	511 729	101	49 630	843 066

«Voller Einsatz für den Kunden! Das ist unser Motto. Unsere Kunden danken es mit ihrem Vertrauen.»

«Das neue Konto ist nach zehn Minuten eröffnet. Wenige Tage später kann die Kundin ihre Maestro-Karte in Empfang nehmen. Ich habe sie angerufen; sie ist begeistert, wie schnell und unkompliziert es klappte.»

Diana Hug
Kundenberaterin
Private Kunden
Schweiz / International



- 1 **Diana Hug**, Kundenberaterin Private Kunden CH/Int.
- 2 **Marvin Baldauf**, Kundenberater Private Kunden CH/Int.
- 3 **Silvia Vanoni**, Kundenberaterin Private Kunden CH/Int.
- 4 **Monika Lüthi**, Kundenberaterin Private Kunden CH/Int.

- 5 **Thomas Brühlhart**, Kundenberater Private Kunden CH/Int.
- 6 **Chiara Schütt**, Kundenberaterin Private Kunden CH/Int.
- 7 **Rico Kunz**, Kundenberater Private Kunden CH/Int.
- 8 **Tim Nohava**, Kundenberater Private Kunden CH/Int.

Team
Private Kunden
Schweiz / International



Anhang zur Jahresrechnung

52 Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

53 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

58 Risikomanagement

62 Weitere Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

66 Informationen zur Bilanz

80 Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

81 Informationen zur Erfolgsrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Schaffhauser Kantonalbank ist als Institut des öffentlichen Rechts im Handelsregister des Kantons Schaffhausen eingetragen (Firmen-Nr. CHE-108.954.671).

Neben dem Hauptsitz in Schaffhausen führt die Bank an folgenden Standorten eine Filiale:

8201 Schaffhausen	Fronwagplatz 3
8212 Neuhausen am Rheinfall	Wildenstrasse 6
8262 Ramsen	Bahnhofstrasse 297
8260 Stein am Rhein	Rathausplatz 4
8240 Thayngen	Bahnhofstrasse 1
8214 Gächlingen	Gemeindehausplatz 3 (Beratungscenter)

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank, dem Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie den Bestimmungen der Schweizer Börse. Die Jahresrechnung der Schaffhauser Kantonalbank ist so gestaltet, dass sie ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften vermittelt. Dies entspricht der Abschlussart «Statutarischer Einzelabschluss True and Fair View».

Erfassungszeitpunkt der Geschäfte

Die Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet.

Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

Aktiven werden in der Regel zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen oder Wertberichtigungen und Verbindlichkeiten zum Nennwert bilanziert; vorbehaltlich der nachfolgenden Bestimmungen.

Fremdwährungsumrechnung

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven werden zu dem am letzten Bankwerktag geltenden Tageskurs bewertet. Die aus der Fremdwährungsumrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Für die Währungsumrechnungen wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
USD	0.9899	0.9893	0.8880
EUR	1.0820	1.2023	1.2247

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

«Reverse Repurchase- und Repurchase Agreements» werden wie Vorschüsse gegen Deckung durch Wertschriften oder als Einlage gegen Verpfändung von Wertschriften der Bank bilanzmässig erfasst. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.

Gefährdete Forderungen sind Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente sowie nicht beanspruchte Kreditlimiten werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Dafür werden entsprechende Rückstellungen gebildet (vgl. Abschnitt «Wertberichtigungen und Rückstellungen»). Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen, Zinsen deren Eingang gefährdet ist und Wertberichtigungen werden direkt mit den

Aktiven verrechnet bzw. gemäss den Übergangsbestimmungen (Bankenverordnung Art. 69) als Minus-Position in den Aktiven ausgewiesen.

Für latente Ausfallrisiken, die nicht einzelnen Positionen zugeordnet werden können, bestehen zusätzliche Pauschal-Wertberichtigungen, die aufgrund der bisherigen Erfahrung und entsprechend dem ausstehenden Kreditvolumen/den ausstehenden Kreditlimiten und den Eventualverpflichtungen berechnet werden.

Handelsgeschäft

Die Bilanzierung des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value per Bilanzstichtag.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und sind grundsätzlich immer Handelsgeschäfte, es sei denn, sie werden zu Absicherungszwecken ausserhalb von Handelsgeschäften eingesetzt.

Der Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird erfolgswirksam in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfolgsneutral erfasst, sofern keine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht wird. Wird bei einem Absicherungsgeschäft eine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht, wird die Wertänderung des Absicherungsgeschäfts über die gleiche Erfolgsposition erfasst. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos wird in der Position «Sonstige Aktiven» respektive «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden primär die als mittelfristige Liquiditätsreserven gehaltenen Obligationenbestände sowie allfällige weitere mit der Absicht der langfristigen Anlage erworbene Wertschriften, Edelmetalle und Geldmarktpapiere ausgewiesen.

Die Bilanzierung der festverzinslichen Schuldtitel (Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit) erfolgt nach der Accrual-Methode. Bei dieser Methode wird ein beim Kauf festverzinslicher Anlagen resultierendes Agio oder Disagio über die Restlaufzeit abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen werden sofort erfolgswirksam über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Die Bilanzierung der restlichen festverzinslichen Schuldtitel und der Beteiligungspapiere erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Marktwert.

Die zur Veräusserung vorgesehenen Liegenschaften sind in den Finanzanlagen bilanziert und werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Beteiligungen

Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter (insbesondere Gemeinschaftswerke) hält die Bank Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden.

Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Wesentliche Beteiligungen werden im Anhang «7. Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält» (Seite 71) aufgelistet.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage.

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert linear über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht.

Die Abschreibungen werden linear errechnet. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Anlagegruppen beträgt:

Immobilien	25 Jahre (Abschreibung bis auf Landwert)
Büromobiliar und Mobilien	5 Jahre
Hardware	3 Jahre
Software	3 Jahre
Kunstgegenstände	2 Jahre

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert.

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeitenden der Schaffhauser Kantonalbank sind der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen angeschlossen. Dabei handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vorsorgeeinrichtung, welche im Beitragsprimat geführt wird. Zusätzlich besteht eine Kaderversicherung, die bei einer Sammelstiftung geführt wird. Diese Versicherung wird ebenfalls im Beitragsprimat geführt. Die Beiträge sind in den jeweiligen Reglementen abschliessend festgelegt.

Die Ermittlung der tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen basiert dabei auf den nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnungen der Personalvorsorgeeinrichtungen.

Die Bilanzierung eines wirtschaftlichen Nutzens bzw. einer wirtschaftlichen Verpflichtung erfolgt unter den sonstigen Aktiven bzw. unter den Rückstellungen. Die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Anhang «27. Personalaufwand» (Seite 82) unter den Sozialleistungen verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für die Abdeckung des latenten Ausfallrisikos auf nicht einzelwertberichtigten Positionen werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Wertberichtigungen werden direkt mit den Aktiven verrechnet bzw. gemäss den Übergangsbestimmungen (Bankenverordnung Art. 69) als Minus-Position in den Aktiven ausgewiesen.

Veränderungen von Wertberichtigungen im Rahmen der Kreditbenützung werden über die Erfolgsposition «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» im Zinserfolg verbucht. Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, bei denen die Bank eine Finanzierungszusage im Rahmen der bewilligten Kreditlimite abgegeben hat und deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z.B. Kontokorrent), wendet die Bank eine vereinfachte Methode zur Verbuchung der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen an. Die erstmalige Bildung der Wertkorrektur erfolgt für den Forderungs- und den Limitenteil gesamthaft über die Position «Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung des Kredits wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen der Wertberichtigung für die entsprechende Bilanzposition sowie der Rückstellung für den unbenutzten Teil der Limite vorgenommen. Die erfolgsneutrale Umbuchung wird im Anhang «15. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken» (Seite 75) in der Spalte «Umbuchungen» dargestellt. Veränderungen von Rückstellungen für gefährdete Ausserbilanzpositionen werden über die Erfolgsposition «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» verbucht.

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken dienen der allgemeinen Risikovorsorge. Sie gelten als Eigenmittel im Sinne der Bankenverordnung. Sowohl auf dem Bestand als auch auf den Zuweisungen werden aufgrund der Steuerbefreiung keine latenten Steuern berücksichtigt.

Eigene Schuldtitel

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen oder Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition nominal verrechnet.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandanlagen

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen gebildet.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtsjahr wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze den neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) angepasst. Die neuen Rechnungslegungsvorschriften wurden entsprechend auch für das Vorjahr angewendet. Neu werden Immobilien nur noch bis auf den Landwert abgeschrieben. Die Auswirkung auf den Jahresabschluss ist unwesentlich. Weitergehende Anpassungen fanden nicht statt.

Risikomanagement

Risikopolitik und Risikomanagement

Das Bankgeschäft ist untrennbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Die Risikopolitik der Schaffhauser Kantonalbank definiert die Grundsätze und Ziele sowie den Rahmen des Risikomanagements in der Bank. Oberstes Ziel der Risikopolitik ist die Erhaltung der erstklassigen Bonität und des guten Rufes der Bank. Zur optimalen Bewirtschaftung der Risiken werden diese in folgende Kategorien eingeteilt:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken (inklusive Liquiditätsrisiken)
- Operationelle Risiken
- Kommissionseinkommensrisiken
- Strategische Risiken

Die Schaffhauser Kantonalbank minimiert mit einem proaktiven Risikomanagement unerwünschte Risiken. Einen zentralen Platz nimmt dabei das Risikobewusstsein jedes einzelnen Mitarbeitenden bei seiner täglichen Arbeit ein. Dies bildet das Fundament einer gesunden Risikokultur.

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Bank trägt der Bankrat. Die Risikopolitik bildet die Basis des Risikomanagements unserer Bank. Sie liegt in der Kompetenz des Bankrats. Sie wird jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Für die Umsetzung der Risikopolitik ist die Geschäftsleitung zuständig. Die Führungsorgane des Instituts befassen sich periodisch mit der Identifikation, Steuerung und Überwachung der Risiken. Der Bankrat hat sich letztmals an seiner Sitzung vom November 2015 mit der Gesamtübersicht der wesentlichen Risiken befasst, denen die Schaffhauser Kantonalbank ausgesetzt ist. Das Risikoreporting bietet eine umfassende Übersicht über die wesentlichen Risiken. Es wird mit dem Ziel der Funktionentrennung im Risikocontrolling weitestgehend unabhängig von denjenigen

Einheiten erstellt, welche das Risikomanagement betreiben. Ergänzt wird das Risikoreporting durch das umfangreiche Limitensystem sowie die Berechnung der Risikofähigkeit. Das Limitensystem führt in den Risikokategorien verschiedene Limiten zusammen und überwacht deren Einhaltung. Die Risikofähigkeit berechnet die erwarteten Verluste in verschiedenen Basis- und Stressszenarien der Risikokategorien und stellt sie dem Deckungswert aus dem laufenden Ergebnis und aus den freien verfügbaren Eigenmitteln gegenüber.

Kreditrisiken

Unser starkes Engagement im Kreditgeschäft verlangt eine hohe Aufmerksamkeit bei den Kreditrisiken. Für die Überwachung und Steuerung von Kreditrisiken werden verschiedene Instrumente und Prozesse eingesetzt. Das interne Rating-Modell «CreditMaster», welches von RSN (Risk Solution Network AG) entwickelt wurde und derzeit bei 17 Kantonalbanken im Einsatz steht, unterstützt den Rating-Prozess für Firmenkunden systemtechnisch. Die Schaffhauser Kantonalbank ist eine von 22 RSN-Banken, welche zusammen einen statistisch relevanten Datenpool zur Pflege und Weiterentwicklung der eingesetzten Ratingmodelle eingeführt haben. Die Ratingeinteilung erfolgt nach sorgfältiger Analyse einer Vielzahl von qualitativen und quantitativen Faktoren, die als Bonitätsmerkmale in die Gesamtbeurteilung einfließen. Die Ratings werden grundsätzlich einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst, wobei auch laufende Ratinganpassungen möglich sind. Die Kreditvergabe basiert auf banküblichen Prüfungskriterien und Belehnungsmargen sowie einer periodischen Vorlage zur Neubeurteilung.

Bei hypothekarisch gedeckten Krediten gehören bei Neukrediten aktuelle Bewertungen der zu belehnenden Objekte zu jeder Vorlage. Bei der Verlängerung eines bestehenden Kredites wird die vorhandene

Objektbewertung plausibilisiert oder neu erstellt. Die Bewertungen erfolgen je nach Objektkategorie mit verschiedenen Methoden; für marktgängige selbstgenutzte Immobilien unter anderem mit dem «hedonischen Bewertungsmodell» des IAZI (Informations- und Ausbildungs-Zentrum für Immobilien AG). Die maximale Belehnungshöhe von Grundpfandobjekten richtet sich nach der Verkäuflichkeit des Pfandobjektes, welche von Faktoren wie Lage, Zustand oder Objekttyp (z.B. Einfamilienhaus oder Gewerbeobjekt) beeinflusst wird. Die Schaffhauser Kantonalbank hat im grundpfandgesicherten Hypothekargeschäft so genannte Exceptions to Policy (ETP) definiert. ETP-Geschäfte unterliegen einem speziellen Bewilligungsprozess und einem kürzeren Überprüfungsintervall. Kurante Sicherheiten wie z.B. Kontoguthaben, Edelmetalle oder Wertschriften, werden grundsätzlich gemäss aktuellen Marktpreisen bewertet. Die Belehnung erfolgt in diesen Fällen unter Abzug festgelegter Margen in Abhängigkeit der Wertschwankungsbreite der zugrundeliegenden Sicherheiten.

Kreditrisiken werden anhand von Limiten und Vorperiodenvergleichen quartalsweise überprüft und halbjährlich im Rahmen der Risiko-Berichterstattung an die Geschäftsleitung und den Bankrat rapportiert. Darüber hinaus erstellt das Credit Office jährlich einen umfassenden Bericht über das Kreditgeschäft.

Für die identifizierten Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen auf dem Kreditportefeuille vorgenommen. Für weitere Ausführungen verweisen wir auf den Anhang «Weitere Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit» (Seite 62).

Die Bewirtschaftung der Bankenbeziehungen erfolgt durch den Korrespondenzbanken-Verantwortlichen. Die Überwachung der Klumpenrisiken und der Limiten wird zentral im Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit den Unternehmensbereichen wahrgenommen. Diese Fachstelle ist für die Erfassung, Berechnung und Meldung von Klumpenrisiken zuständig.

Wir verfügen über eine Maximallimite für aktivseitige Kunden- und Bankenbeziehungen im Ausland von 15% der Bilanzsumme.

Marktrisiken (inklusive Liquiditätsrisiken)

Das Asset und Liability Management-Committee (ALCO) überwacht und steuert zentral das Zinsänderungsrisiko, das wichtigste Marktrisiko der Schaffhauser Kantonalbank. Zur Messung, Limitierung, Steuerung und Überwachung werden Sensitivitäts-, Barwert-, Ertragswert- und Gap-Analysen vorgenommen, welche in das monatliche Reporting des Risikocontrollings einfließen. Für die dazu notwendigen statischen und dynamischen Simulationen wird die Standardsoftware «ALM Focus» der spezialisierten Beratungsfirma Sungard eingesetzt. Damit werden zusätzlich periodische Stresstests durchgeführt. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt primär durch ein aktives Bilanzmanagement. Es werden ergänzend spezifische Absicherungsinstrumente in Form derivativer Instrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps) eingesetzt. Für die operative Umsetzung ist das Treasury zuständig. Im Asset und Liability Management lassen wir uns im Sinne einer second opinion von Sungard begleiten.

Die Eigenkapital-Sensitivität, gemessen als prozentuale Veränderung des Eigenkapital-Marktwerts bei einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +100 Bp, betrug per 31. Dezember 2015 –5.36%.

Für das Management der Liquiditätsrisiken wird vierteljährlich ein Stresstest durchgeführt, um die Liquiditätssituation im Krisenfall zu prüfen. Dieser Stresstest gibt uns Sicherheit für einen allfälligen bankindividuellen oder systemspezifischen Stressfall. Das zeitnahe Management der Liquiditätsströme hilft, potenzielle Refinanzierungsquellen sowie die Verwertbarkeit der Aktiven in der Krisensituation zu sichern (als Sicherheit oder zum Verkauf mit Haircut [Abschlag] unter Berücksichtigung der Marktliquidität). Ergänzt wird dies durch bereits vorgängig

definierte Massnahmen und die Aufbau-Organisation für den Krisenfall. Für das operative Liquiditätsmanagement ist das Treasury verantwortlich. Dabei gilt es unter anderem auch, die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an die Liquiditätshaltung sicherzustellen (Mindestreserven und Liquidity Coverage Ratio LCR). Die Informationen zur LCR gemäss den Offenlegungsvorschriften publiziert die Schaffhauser Kantonalbank auf ihrer Homepage www.shkb.ch. Auf Anfrage werden sie auch in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.

Zur Begrenzung der übrigen Marktrisiken wie Kursänderungs-, Fremdwährungs- und Immobilienpreisrisiken sind Kompetenzstufen und Risikolimiten festgelegt. Ein Berichtssystem orientiert über die Entwicklung der Bestände sowie deren Marktbewertung. Beim Eigenhandel mit Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten pflegen wir eine vorsichtige Politik. Wir haben für Devisen, Edelmetalle/Münzen, Zinsinstrumente und Aktien im Handelsbuch eine Limite von 27 Mio. Franken festgelegt und können damit gemäss Artikel 83 der Eigenmittelverordnung (ERV) die Marktrisiken nach dem vereinfachten «De-Minimis-Verfahren» melden. Die Einhaltung der Volumenlimite der «De-Minimis-Regelung» wird täglich überwacht.

Operationelle Risiken

Bei den operationellen Risiken geht es gemäss den Richtlinien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht um die Gefahr von Verlusten, die infolge Unangemessenheit oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externen Ereignissen eintreffen. Eine zentrale Bedeutung beim Management dieser vielschichtigen Risiken hat bei der Schaffhauser Kantonalbank die Optimierung der Prozessabläufe. Durch einen klaren Fokus auf geführte Prozesse, einen hohen Standardisierungsgrad in der Abwicklung sowie weitgehende Systemintegration wird die Geschwindig-

keit beim Kunden erhöht und zudem bei geringeren Kosten eine hohe Qualität der Leistungserstellung gesichert. Darüber hinaus werden die operationellen Risiken mittels Reglementen und Weisungen, Dokumentation der Prozessabläufe, einer weitreichenden Gewaltentrennung und systemunterstützten Kontrollen begrenzt. Das Interne Kontroll-System (IKS) führt ein periodisches Reporting der Kontrolltätigkeiten mit dezentralen Verantwortlichkeiten zentral im Risikocontrolling zusammen. Die interne Revision überprüft das IKS periodisch und rapportiert direkt an den Bankrat. Das umfassende Risikoreporting bildet das Fundament für das Management von operationellen Risiken. Die Bank sammelt systematisch die Verlustdaten aus operationellen Risiken und führt periodisch Risk Assessments durch. Neue Produkte werden vorgängig systematisch auf ihre Risiken geprüft.

Wir verfügen über eine angemessene Business Continuity Management Strategie. Diese hat zum Ziel, Geschäftsunterbrüche weitestgehend zu verhindern und aus etwaigen Geschäftsunterbrüchen entstehende Risiken zu minimieren sowie eine zeitnahe Wiederherstellung des Normalzustands sicherzustellen.

Die zentral geführte, von den ertragsorientierten Geschäftseinheiten unabhängige Abteilung Recht & Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften und Standesregeln sowie marktüblichen Standards ist. Sie sorgt dafür, dass die Reglemente und Weisungen an geänderte Bestimmungen angepasst werden. Dabei sind nicht allein die Vorschriften der schweizerischen Rechtsordnung zu beachten, sondern im grenzüberschreitenden Bankdienstleistungsgeschäft auch die ausländischen. Recht & Compliance führt periodische Kontrollen durch, um frühzeitig entsprechende Risiken erkennen und gegebenenfalls beseitigen zu können. Solche Kontrollen finden insbesondere in Bezug auf die Einhaltung der

Vorschriften zu den Sorgfaltspflichten der Banken bei der Kundenidentifizierung sowie im Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft statt. Weitere Kontrollen umfassen die Einhaltung der Verpflichtungen aus dem QI-Agreement (Qualified Intermediary) sowie des US-amerikanischen Foreign Account Tax Compliance Acts (FATCA), die Geldwäschereiprävention sowie die Einhaltung der Einschränkungen bezüglich der Anlagegeschäfte des Personals. Recht & Compliance führt laufend Ausbildungen der Mitarbeitenden zu diesen Themen durch. Zudem hat der Leiter Recht & Compliance die Funktion des betrieblichen Datenschutzverantwortlichen sowie der Meldestelle für Unregelmässigkeiten (Whistleblowing) inne. Mittels Compliance-Bericht erfolgt jährlich eine unabhängige Berichterstattung an die Geschäftsleitung, das Audit- und Risk-Committee und den Bankrat. Der Bericht beinhaltet die wesentlichen Compliance-Risiken einschliesslich einer Risikobeurteilung, allfällige Compliance-Verletzungen, einen Tätigkeitsbericht über das Vorjahr sowie einen von der Geschäftsleitung zu genehmigenden Tätigkeitsplan für das laufende Jahr. Ausserordentliche Ereignisse werden unverzüglich mit den verantwortlichen Kompetenzträgern aufgenommen. Risiken aus Outsourcing bestehen nicht, da keine wesentlichen Tätigkeitsbereiche ausgelagert sind.

Kommissionseinkommensrisiken

Ziel des Managements von Kommissionseinkommensrisiken ist es, die Entwicklung der Kommissionen aus der Verwahrung bzw. Verwaltung der Kundenvermögensbestände, der daraus generierten Umsätze sowie aus weiteren Dienstleistungen zu antizipieren und frühzeitig Massnahmen einzuleiten.

Strategische Risiken

Im Rahmen des Strategischen Risikomanagements stellt die Schaffhauser Kantonalbank sicher, Risiken aus der Veränderung des politischen, ökonomischen, ökologischen, soziokulturellen und technologischen Umfelds frühzeitig zu erkennen und in die Risikobetrachtungen zu integrieren. Der Erfolg der gewählten Strategien inklusive des Fortschritts der Umsetzung wird regelmässig überprüft.

Regulatorische Eigenmittelunterlegung der Risiken

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für die Kreditrisiken, die Marktrisiken und die operationellen Risiken stehen den Banken verschiedene Ansätze zur Verfügung. Die Schaffhauser Kantonalbank wendet den Schweizer Standardansatz bei den Kreditrisiken, den De-Minimis-Ansatz bei den Marktrisiken und den Basisindikatoransatz bei den operationellen Risiken an. Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 291 % (exklusive antizyklischer Kapitalpuffer) verfügen wir per 31. Dezember 2015 unter den 24 Kantonalbanken über die stärkste Eigenkapitalbasis im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken. Diese hervorragende Eigenkapitalausstattung ist Ausdruck unserer auf Sicherheit und Kontinuität ausgerichteten Strategie und erfüllt auch die revidierten regulatorischen Anforderungen problemlos.

Die Informationen gemäss den Offenlegungsvorschriften der Eigenmittelverordnung publiziert die Schaffhauser Kantonalbank auf ihrer Homepage www.shkb.ch. Auf Anfrage werden sie auch in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.

Weitere Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Angewandte Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Die Identifikation von Positionen mit einem Einzel-Wertberichtigungsbedarf erfolgt mit periodischen Überprüfungen des Kreditportefeuilles. So sollen Ausfallrisiken möglichst frühzeitig identifiziert, bewertet und einer risikoreduzierenden Betreuung zugeführt werden. Wird erwartet, dass der Kreditnehmer seinen zukünftigen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, bezeichnet die Schaffhauser Kantonalbank diese Kredite als gefährdete Forderungen (Impaired Loans). Als überfällige Forderungen (Non-Performing Loans) werden Kreditpositionen eingestuft, bei welchen die vertraglich fixierten Zins- oder Kapitalzahlungen mindestens 90 Tage ausstehend sind oder sich der Kreditnehmer in Liquidation befindet. Die Zinsen werden weiterhin belastet. Der bei der Bank verbuchte Zinsertrag wird aber in der Erfolgsrechnung als Minusertrag berücksichtigt und vorsichtshalber zurückgestellt. Die Betreuung von Impaired und Non-Performing Loans wird durch Spezialisten sichergestellt, die über ein modernes Instrumentarium zur Bearbeitung dieser Forderungen verfügen. Die Entwicklung dieser Positionen wird halbjährlich im Rahmen der Berichterstattung an den Bankrat rapportiert. Neben den Einzel-Wertberichtigungen werden für die zusätzlichen Risiken ergänzend Pauschal-Wertberichtigungen gebildet. Diese werden auf der Basis der ausstehenden Kreditvolumina, der nicht beanspruchten Kreditlimiten und der Eventualverpflichtungen berechnet.

Bewertung der Deckungen

Die Schaffhauser Kantonalbank unterscheidet im Wesentlichen zwischen hypothekarisch gedeckten Krediten und Krediten mit Wertschriftendeckung.

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Wohneigentum stehen den Mitarbeitenden der Bank hedonische Bewertungsmodelle zur Verfügung. Diese vergleichen anhand detaillierter Eigenschaften jeder Liegenschaft Immobilientransaktionsdaten. Bei Mehrfamilienhäusern, kommerziellen Liegenschaften und Spezialobjekten ermitteln teilweise auch externe akkreditierte Immobilienschätzer die Verkehrswerte, bei denen insbesondere Mieterträge berücksichtigt werden. Zentrale Beurteilungskriterien für eine Objektbewertung sind unter anderem das Grundstück und dessen Lage, das Gebäude (Baustandard, Zustand, Raumkonzept, Nachhaltigkeit), die Nutzungsart, die rechtliche Situation sowie vertragliche Vereinbarungen.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und

den Belehnungswert zu ermitteln. Bei Lebensversicherungspolicen oder Garantien werden die Abschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden zu Handels- und Absicherungszwecken getätigt. Von der Schaffhauser Kantonalbank werden diese Instrumente im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird ein Teil der zinsensensitiven Positionen im Bankenbuch – hauptsächlich Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen – in verschiedene Zinsbindungsbänder gruppiert und entsprechend mittels Zinssatzswaps abgesichert. Kursveränderungen auf der Nettoposition von Währungen werden mittels Devisenterminkontrakten abgesichert. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert die Bank die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivitätsmessung laufend beurteilt. Sämtliche Absicherungsinstrumente werden als effektiv betrachtet, solange das volumen- und laufzeitenkongruente

Grundgeschäft besteht. Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr erfüllt, wird sie als Handelsgeschäft behandelt. Der Effekt aus dem unwirksamen Teil wird über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht. Im Berichtsjahr wurden keine Absicherungsgeschäfte als ineffektiv beurteilt.

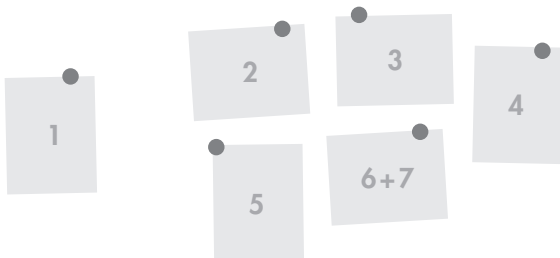
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank per 31. Dezember 2015 haben.

«Auf uns ist Verlass.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Wir liefern pünktlich und schnell.»

«9000 Postsendungen, 22 Tonnen Material und 50 000 Dokumente bewegen wir für unsere Kunden im Monat. Erfolg ist, wenn sich die Kunden über unseren zuverlässigen und raschen Service freuen.»

Silvia Cattarinetti
Mitarbeiterin
Logistik Services



- 1 **Silvia Cattarinetti**, Mitarbeiterin Logistik Services
- 2 **Efkan Yikilmazlar**, Mitarbeiter Logistik Services
- 3 **Trudi Uehlinger**, Mitarbeiterin Logistik Services
- 4 **Norbert Kreutz**, Leiter Logistik Services
- 5 **Roland Schwyn**, Mitarbeiter Logistik Services
- 6 **Silvia Schmid**, Mitarbeiterin Logistik Services
- 7 **Claudia Hagen**, Mitarbeiterin Logistik Services



Team
Logistik Services

Informationen zur Bilanz

1. Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

in CHF 1 000

	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	9 899	27 000
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	120 000	
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	116 013	
– davon bei denen das Recht zu Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	116 013	
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	10 015	27 125
– davon weiterverpfändete Wertschriften		
– davon weiterveräusserte Wertschriften		

2. Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

in CHF 1 000

AUSLEIHUNGEN (vor Verrechnung mit Wertberichtigungen)		Deckungsart			
		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Forderungen gegenüber Kunden		51 753	74 557	406 999	533 309
Hypothekarforderungen		5 004 615			5 004 615
– Wohnliegenschaften		3 993 427			3 993 427
– Büro- und Geschäftshäuser		253 891			253 891
– Gewerbe und Industrie		631 171			631 171
– Übrige		126 126			126 126
TOTAL AUSLEIHUNGEN (VOR VERRECHNUNG MIT WERTBERICHTIGUNGEN)	31.12.2015	5 056 368	74 557	406 999	5 537 924
	31.12.2014	4 787 624	81 200	418 989	5 287 813
TOTAL AUSLEIHUNGEN (NACH VERRECHNUNG MIT WERTBERICHTIGUNGEN)	31.12.2015	*	*	*	5 438 780
	31.12.2014	*	*	*	5 186 499

AUSSERBILANZ

Eventualverpflichtungen		2 033	4 248	27 489	33 770
Unwiderrufliche Zusagen		50 880		23 780	74 660
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				17 894	17 894
TOTAL AUSSERBILANZ	31.12.2015	52 913	4 248	69 163	126 324
	31.12.2014	125 335	5 436	80 785	211 555

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN		Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
TOTAL GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	31.12.2015 ¹	231 032	145 979	85 053	85 053
	31.12.2014 ¹	268 792	182 367	86 425	86 425

* Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden gemäss den Übergangsbestimmungen (Bankenverordnung Art. 69) summarisch als Minusaktiven ausgewiesen, dementsprechend ist eine Aufteilung nach Deckungen nicht möglich.

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

3. Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung

in CHF 1 000

	31.12.2015	31.12.2014
HANDELSGESCHÄFT (AKTIVEN)		
Edelmetalle und Rohstoffe	28	60
TOTAL HANDELSGESCHÄFT (AKTIVEN)	28	60
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt		
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		

4. Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in CHF 1 000

		Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
		Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente							
Terminkontrakte inkl. FRAs							
Swaps		12 631	11 326	304 480	4 869	10 537	315 000
Optionen (OTC)		12 956	11 664	182 480		1 554	35 000
Devisen / Edelmetalle							
Terminkontrakte		1 096	1 043	134 494			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						7 804	80 088
Optionen (OTC)		0	0	208			
TOTAL VOR BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE *	31.12.2015	26 684	24 034	621 662	4 869	19 895	430 088
	31.12.2014	20 235	17 804	686 788	3 876	13 734	490 088
		Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)		
TOTAL NACH BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE	31.12.2015	31 553			43 929		
	31.12.2014	24 111			31 538		
AUFGLIEDERUNG NACH GEGENPARTEIEN		Zentrale Clearingstellen		Banken und Effektenhändler		Übrige Kunden	
POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE NACH BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE 31.12.2015		0		5 685		25 868	

* Alle positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden mit einem Bewertungsmodell ermittelt.

5. Finanzanlagen

in CHF 1 000

AUFGLIEDERUNG DER FINANZANLAGEN	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitel	218 854	187 795	224 853	194 097
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	218 854	187 795	224 853	194 097
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)				
Beteiligungstitel	93 882	74 056	106 885	92 098
– davon qualifizierte Beteiligungen *				
Liegenschaften	2 625	2 625	2 625	2 625
TOTAL	315 360	264 476	334 363	288 820
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	158 719	170 766	162 582	176 566

* Mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

AUFGLIEDERUNG DER GEGENPARTEIEN NACH RATING **	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating ***
Buchwerte der Schuldtitel	175 592	16 089				27 173

** Die Ratings basieren auf Ratings von Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Zu Vergleichszwecken wurde die Terminologie von S&P adaptiert.

*** Die Schuldtitel ohne Rating wurden von Schweizer Gemeinden, Kantonen oder Kantonalbanken emittiert und verfügen über ein ZKB-Rating von Single A oder besser.

6. Beteiligungen

in CHF 1 000

BETEILIGUNGEN	Anschaf- fungs- wert	Aufge- laufene Wert- berichti- gungen	Buchwert 31.12.2014	Berichtsjahr					Markt- wert
				Umglie- derungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Wertbe- richtigung	Zuschrei- bungen	
TOTAL BETEILIGUNGEN (OHNE KURSWERT)	10 515	– 7 883	2 632	0	0	– 1 090	0	0	1 542

7. Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

in CHF 1 000

FIRMA UND SITZ	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote		Besitz	
			Kapital	Stimmen	Direkt	Indirekt
Unter den Beteiligungen bilanziert						
– finnova AG Bankware, Lenzburg	Informatik	500	5.10%	5.10%	X	
– Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Pfandbriefinstitut	* 1 025 000	2.18%	2.18%	X	

Die Beteiligung an der Swisscanto Holding AG von 3.75%, welche per 31.12.2014 bestand, wurde im Berichtsjahr veräussert.
Die Beteiligungsquote an der finnova AG Bankware wurde im Berichtsjahr durch einen Teilverkauf von 10.64% auf 5.10% reduziert.
Der daraus resultierende ausserordentliche Ertrag ist im Anhang «29. Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, Reserven für allgemeine Bankrisiken und freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen» (Seite 83) ersichtlich.

* Davon 20% einbezahlt

8. Sachanlagen

in CHF 1 000

	Anschaffungswert	Aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	2015			Buchwert 31.12.2015
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
Bankgebäude	67 617	– 51 533	16 084	39		– 810	15 314
Andere Liegenschaften	11 547	– 11 547	0				0
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	7 030	– 6 034	995	1 156	– 16	– 1 297	838
Übrige Sachanlagen	16 835	– 15 628	1 207	2 854		– 2 022	2 038
TOTAL SACHANLAGEN	103 029	– 84 742	18 286	4 049	– 16	– 4 129	18 190

Im Berichtsjahr wurden bereits abgeschriebene Sachanlagen im Wert von TCHF 633 ausgebucht.

NICHT BILANZIERTE LEASINGVERBINDLICHKEITEN	31.12.2015	31.12.2014
Fällig bis zu 12 Monaten	3	17
Fällig innerhalb von 12 Monaten bis 5 Jahren		3
Fällig nach mehr als 5 Jahren		
TOTAL DER NICHT BILANZIERTEN LEASINGVERBINDLICHKEITEN	3	20
– davon innerhalb eines Jahres kündbar	3	20

9. Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

in CHF 1 000

	31.12.2015	31.12.2014
SONSTIGE AKTIVEN		
Ausgleichskonto	9 898	10 534
Indirekte Steuern		
Übrige Aktiven	1 149	1 301
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	11 047	11 835

SONSTIGE PASSIVEN

Ausgleichskonto		
Indirekte Steuern	630	2 798
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	60	60
Übrige Passiven	44 152	43 627
– davon Jubiläumsfonds	15 170	15 038
– davon Fonds «KMU-Initiative» der Schaffhauser Kantonalbank	27 255	27 200
TOTAL SONSTIGE PASSIVEN	44 843	46 485

10. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1 000

	31.12.2015		31.12.2014	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
VERPFÄNDETE/ABGETRETENE AKTIVEN				
Forderungen gegenüber Banken	40 100	40 100	17 700	17 700
Hypothekarforderungen	577 532	455 000	524 563	430 000
Finanzanlagen	21 261		37 369	
TOTAL VERPFÄNDETE / ABGETRETENE AKTIVEN	638 893	495 100	579 632	447 700

Es bestehen keine Aktiven unter Eigentumsvorbehalt.

11. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

Die Schaffhauser Kantonalbank führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeiter der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen angeschlossen. Zusätzlich besteht eine Kaderversicherung bei einer Sammelstiftung. Die Rechnungslegung der Pensionskasse sowie der Kaderversicherung entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

12. Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1 000

Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN/ WIRTSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG UND VORSORGEAUFWAND	Über- deckung (+)	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung des wirt- schaftlichen Anteils zum Vorjahr	Bezahlte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	Unter- deckung (-)						
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	2015	2015	2015	2014
Vorsorgepläne mit Überdeckung	2 070	- 4 245	- 4 725	- 480	4 032	3 552	3 365

Die Über-/Unterdeckung basiert auf einer Hochrechnung per 31.12.2015, abgeleitet vom letzten testierten Abschluss der Kantonalen Pensionskasse Schaffhausen vom 31.12.2014.

Gemäss dem Gesetz über die Kantonale Pensionskasse Schaffhausen vom 10.6.2013 (Artikel 14) sind die Arbeitgeber zu den folgenden deckungsgradabhängigen Sanierungsbeiträgen verpflichtet:

- 4 % bei einem Deckungsgrad unter 100 %
- 3 % bei einem Deckungsgrad zwischen 100 % bis 115 %
- max. 2 % bei einem Deckungsgrad ab 115 %

13. Emittierte strukturierte Produkte

Die Schaffhauser Kantonalbank hat keine strukturierten Produkte emittiert.

14. Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

in CHF 1 000

ART DER ANLEIHE	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Kündigung	Ausstehender Nennwert 31.12.2015	Ausstehender Nennwert 31.12.2014
Obligationenanleihe	2013	0.250%	28.10.2016	unkündbar	100 000	100 000
Obligationenanleihe	2013	1.125%	24.04.2023	unkündbar	150 000	150 000
Obligationenanleihe	2013	1.750%	28.10.2025	unkündbar	100 000	100 000
Obligationenanleihe	2015	0.375%	16.02.2027	unkündbar	200 000	
Privatplatzierung	2014	*	30.06.2019	unkündbar	25 000	25 000
Privatplatzierung	2014	*	30.06.2022	unkündbar	25 000	25 000
Pfandbriefdarlehen (gewichteter Zinssatz)		0.837%	2016 – 2025		455 000	430 000
TOTAL OBLIGATIONEN UND PFANDBRIEFDARLEHEN					1 055 000	830 000

Die ausstehenden Obligationenanleihen sind nicht nachrangig.

* «3-Monats-Libor CHF» plus Zuschlag

15. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1 000

	Stand 31.12.2014							2015
		Zweck- konforme Verwen- dungen	Um- buchungen	Währungs- differenzen	Überfällige Zinsen, Wieder- eingänge	Neubildungen zu Lasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2015
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen ¹	4 725	- 480						4 245
Rückstellungen für Ausfallrisiken ²	16 837		- 284			2'264	- 3'766	15 051
Übrige Rückstellungen ³	4 421	- 2 101				5 803	- 2 271	5 852
TOTAL RÜCKSTELLUNGEN	25 983	- 2 581	- 284	0	0	8 067	- 6 037	25 148
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN	473 582	0	0	0	0	38 147	0	511 729
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	86 425	- 1 294	867		497	15 283	- 16 725	85 053
Wertberichtigungen für latente Risiken	14 889		- 583			1 348	- 1 563	14 091
WERTBERICHTIGUNGEN FÜR AUSFALLRISIKEN UND LÄNDERRISIKEN	101 314	- 1 294	284	0	497	16 631	- 18 288	99 144

¹ Die Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen bestehen für Arbeitgebersanierungsbeiträge. Betreffend weiterer Informationen verweisen wir auf den Anhang «12. Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen» (Seite 73).

² Betreffend Rückstellungen für Ausfallrisiken verweisen wir auf die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und die Erläuterungen zum Risikomanagement.

³ Die übrigen Rückstellungen umfassen vor allem Prozess- und Rechtsrisiken. Die Risikosituation wird laufend beurteilt und die Rückstellungen falls erforderlich angepasst. Alle Einschätzungen sind mit wesentlichen Unsicherheiten verbunden.

16. Gesellschaftskapital

in CHF 1 000

Das zu 100 % vom Kanton Schaffhausen zur Verfügung gestellte Grundkapital beträgt per 31.12.2015 65 Mio. Franken.

	31.12.2015 Gesamtnominalwert	31.12.2014 Gesamtnominalwert
Grundkapital	65 000	65 000
TOTAL GRUNDKAPITAL	65 000	65 000

Der Kanton Schaffhausen stellt das gesamte Kapital in Form von Dotationskapital zur Verfügung. Die Schaffhauser Kantonalbank hält somit weder eigene Kapitalanteile noch bestehen Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen Beteiligungstiteln. Es sind keine Beteiligungstitel der Bank an einer Börse oder einer börsenähnlichen Einrichtung kotiert. Demzufolge können weder die Organe noch Dritte Beteiligungen halten.

17. Nahestehende Personen

in CHF 1 000

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Qualifizierte Beteiligte (Kanton Schaffhausen)			94 670	71 432
Verbundene Gesellschaften	18 000	19 000	139 472	158 727
Organgeschäfte	12 775	11 600	6 000	7 990

Als verbundene Gesellschaften gelten öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist. Bei den verbundenen Gesellschaften werden Transaktionen zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

Die Organe der Bank tätigen bankübliche Transaktionen zu Personalkonditionen.

18. Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Der Kanton Schaffhausen stellt das Kapital in Form von Dotationskapital zur Verfügung. Die Schaffhauser Kantonalbank hält somit weder eigene Kapitalanteile noch bestehen Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen Beteiligungstiteln.

19. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

in CHF 1 000

AKTIVUM / FINANZINSTRUMENTE	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Flüssige Mittel	711 107							711 107
Forderungen gegenüber Banken	81 443	8 256			7 500			97 199
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften			9 899					9 899
Forderungen gegenüber Kunden	272	99 522	130 068	72 441	137 614	93 392		533 309
Hypothekarforderungen	244	589 335	199 970	442 382	2 443 802	1 328 881		5 004 615
Handelsgeschäft	28							28
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	31 553							31 553
Finanzanlagen	93 882		2 000	16 130	86 294	114 429	2 625	315 360
TOTAL 31.12.2015 ¹	918 528	697 114	341 936	530 954	2 675 211	1 536 702	2 625	6 703 070
31.12.2014 ¹	626 850	711 421	438 689	624 900	2 486 224	1 253 464	2 625	6 144 173

FREMDKAPITAL / FINANZINSTRUMENTE

Verpflichtungen gegenüber Banken	7 056		411		20 000	5 000		32 467
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften			120 000					120 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1 314 814	2 771 495		40 000	10 946	76 000		4 213 255
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	43 929							43 929
Kassenobligationen			8 753	45 062	174 510	19 692		248 017
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			5 000	100 000	257 000	693 000		1 055 000
TOTAL 31.12.2015 ¹	1 365 799	2 771 495	134 164	185 062	462 456	793 692	0	5 712 667
31.12.2014 ¹	1 465 676	2 592 249	29 307	75 883	508 162	541 872	0	5 213 149

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

20. Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1 000

	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	708 653	2 454	442 679	3 447
Forderungen gegenüber Banken ¹	66 945	30 254	66 643	27 945
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ¹		9 899		27 000
Forderungen gegenüber Kunden	481 800	51 510	506 557	48 008
Hypothekarforderungen	4 954 303	50 312	4 685 430	47 818
Handelsgeschäft	28		60	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ¹	31 553		24 111	
Finanzanlagen	227 993	87 367	173 331	91 145
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 209		3 673	
Beteiligungen	1 542		2 632	
Sachanlagen	18 190		18 286	
Sonstige Aktiven ¹	11 047		11 835	
Wertberichtigungen ^{1, 2}	- 99 144		- 101 314	
TOTAL AKTIVEN ¹	6 407 119	231 796	5 833 922	245 363

PASSIVEN

Verpflichtungen gegenüber Banken	25 513	6 954	8 072	2 205
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ¹		120 000		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen ¹	3 569 550	643 704	3 397 748	650 611
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ¹	43 929		31 538	
Kassenobligationen	221 736	26 281	259 332	33 643
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 055 000		830 000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	13 191		14 510	
Sonstige Passiven ¹	44 843		46 485	
Rückstellungen ¹	25 148		25 983	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	511 729		473 582	
Grundkapital	65 000		65 000	
Gesetzliche Gewinnreserve	216 605		201 525	
Gewinnvortrag	101		10	
Jahresgewinn	49 630		39 040	
TOTAL PASSIVEN ¹	5 841 976	796 939	5 392 826	686 459

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

² Wertberichtigungen werden gemäss den Übergangsbestimmungen (Bankenverordnung Art. 69) als Minus-Position in den Aktiven ausgewiesen.

21. Aktiven nach Ländern und Ländergruppen

in CHF 1 000

	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz ¹	6 407 119	96.51	5 833 922	95.96
Deutschland	116 412	1.75	118 812	1.95
Übriges Europa	90 669	1.37	91 201	1.50
USA	4 443	0.07	15 554	0.26
Asien	1 568	0.02	897	0.01
Übrige Länder	18 704	0.28	18 899	0.31
TOTAL AKTIVEN ¹	6 638 915	100.00	6 079 285	100.00

¹ Diese Werte haben aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften geändert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

22. Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

in CHF 1 000

Netto-Auslandengagement

BANKEIGENES LÄNDERRATING	RATING STANDARD & POOR'S	31.12.2015	
		Betrag	Anteil in %
Erstklassig	AAA bis AA-	257 092	97.48
Gut	A+ bis A-	1 946	0.74
Mittel	BBB+ bis BBB-	4 643	1.76
Spekulativ	BB+ bis B-	49	0.02
Risiko	CCC+ und tiefer	5	0.00
TOTAL AKTIVEN		263 735	100.00

Das bankeigene Länderrating basiert auf Ratings der Agenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch sowie auf eigenen Einschätzungen der aktuellen Lage. Davon abgeleitet wurde ein internes fünfstufiges Länderrating. Zur Erläuterung werden in der obenstehenden Tabelle die den internen Klassen entsprechenden Ratings der Agentur S&P dargestellt.

Diese Tabelle wurde aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften erstmals erstellt. Basierend auf der Randziffer 627 der neuen Rechnungslegungsvorschriften wird auf die Darstellung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

23. Eventualforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1 000

	31.12.2015	31.12.2014
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	4 046	15 396
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	29 724	32 498
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven		220
Übrige Eventualverpflichtungen		
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	33 770	48 114
Übrige Eventualforderungen ¹		
TOTAL EVENTUALFORDERUNGEN	0	0

¹ Im Rahmen des Verkaufs der Swisssanto-Beteiligung an die Zürcher Kantonalbank wird ein Teil des Verkaufspreises in den Jahren 2016 bis 2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-Out-Zahlungen), deren Höhe unter anderem vom Umsatz der Schaffhauser Kantonalbank mit Swisssanto-Produkten abhängig ist. Die Bank kann die Höhe des Earn-Outs derzeit nicht verlässlich schätzen.

24. Treuhandgeschäfte

in CHF 1 000

	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	219	
Andere treuhänderische Geschäfte		
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	219	0

Informationen zur Erfolgsrechnung

25. Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Schaffhauser Kantonalbank unterliegt der De-Minimis-Regel. Auf die Publikation dieser Angaben wird deshalb verzichtet.

26. Ertrag aus Refinanzierung von Handelspositionen und aus Negativzinsen

REFINANZIERUNGSERTRAG IM ZINS- UND DISKONTERTRAG

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

NEGATIVZINSEN

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen.

Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

Die Negativzinsen haben keinen wesentlichen Einfluss auf das Zinsergebnis.

27. Personalaufwand

in CHF 1 000

	2015	2014
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	34 252	32 281
Sozialleistungen	6 952	6 663
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	-480	-678
Übriger Personalaufwand	1 146	1 184
TOTAL PERSONALAUFWAND	41 870	39 451

28. Sachaufwand

in CHF 1 000

	2015	2014
Raumaufwand	1 435	1 616
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	6 451	6 800
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	315	205
Honorare der Prüfgesellschaft	386	362
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	386	362
– davon für andere Dienstleistungen		
Übriger Geschäftsaufwand	5 114	5 195
TOTAL SACHAUFWAND	13 702	14 177

29. Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, Reserven für allgemeine Bankrisiken und freierwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

WESENTLICHE VERLUSTE

Während des Berichtsjahres wurden keine wesentlichen Verluste verzeichnet.

AUSSERORDENTLICHER ERTRAG

Der Verkauf der Swisssanto-Beteiligung und der Teilverkauf der Finnova-Beteiligung führten zu einem ausserordentlichen Ertrag von 23.7 Mio. Franken.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

Im Verlaufe des Berichtsjahres musste kein wesentlicher ausserordentlicher Aufwand verbucht werden.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

Der Position «Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken» wurde für die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken 38.1 Mio. Franken belastet.

FREIWERDENDE WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

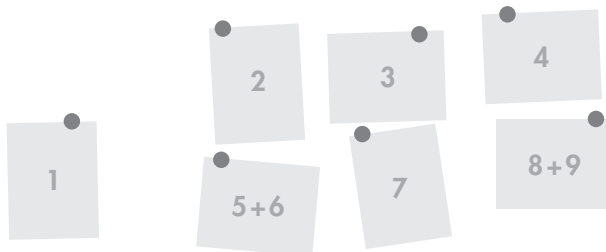
Für das US-Steuerprogramm wurden in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Das Verfahren wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Rückstellungen waren ausreichend, sowohl für die Busse von 1.6 Mio. USD als auch für die angefallenen Rechtskosten. Es wurden netto keine Rückstellungen zu Gunsten der Erfolgsrechnung aufgelöst.

30. Aufwertung von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Im Berichtsjahr fanden keine Aufwertungen von Beteiligungen oder Sachanlagen statt.

«Die Geschäftsidee und die Menschen dahinter verstehen. Das ist uns wichtig. So können wir auf die persönliche Situation des Kunden und seine Vorstellungen eingehen.»

«Ein Kunde findet nach langer Suche einen Nachfolger für sein Geschäft.
In wenigen Tagen sichern wir die Finanzierung für ihn.
Das Lebenswerk kann weitergehen!»



- 1 **Stefan André Kleber**, Kundenberater Firmenkunden
- 2 **Daniel Keller**, Kundenberater Firmenkunden
- 3 **Lucia Hobi**, Assistentin Firmenkunden
- 4 **Urs Schärner**, Leiter Firmenkunden
- 5 **Natalie Steingress**, Assistentin Firmenkunden



- 6 **Marcus Nowak**, Kundenberater Firmenkunden
- 7 **Stefan Hafner**, Kundenberater Firmenkunden
- 8 **Jürgen Vetterlein**, Kundenberater Firmenkunden
- 9 **Sven Kull**, Kundenberater Firmenkunden



Team
Firmenkunden

Bericht der Revisionsstelle

An den Kantonsrat des Kantons Schaffhausen

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schaffhauser Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung mit Antrag über die Gewinnverwendung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 38 bis 83), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicher-

heit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Präfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften

und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Anlehnung an Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und den Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Schaffhauser Kantonalbank entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 3. März 2016

Ernst & Young AG

Stefan Lutz,

Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Yves Lauber,

Zugelassener Revisionsexperte



Wirtschaft im Kanton Schaffhausen

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) im Januar 2015 hat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Schweizer Unternehmen einschneidend verändert. Aufgrund ihrer Grenznähe waren viele Schaffhauser Unternehmen besonders gefordert. Mit Massnahmen wie Preissenkungen konnten zwar Marktanteile verteidigt werden. Ein deutlicher Rückgang der Gewinnmargen war aber oft nicht zu verhindern. Die Unternehmensinvestitionen sowohl in Schaffhausen als auch am gesamten Standort Schweiz dürften sich daher in diesem Jahr schwächer entwickeln.

Zusammen mit der anhaltenden Frankenstärke ist nur eine langsame Erholung der Gesamtwirtschaft zu erwarten. Immerhin ist damit zu rechnen, dass der Aufschwung in den wichtigsten Absatzmärkten die Nachfrage nach Schweizer Produkten unterstützt. Viele Schaffhauser Unternehmen blicken daher bereits wieder zuversichtlicher in die Zukunft.

In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten wie während der anhaltenden Frankenstärke ist die Entwicklung der Weltwirtschaft für die Schweizer Konjunktur von grosser Bedeutung. Der sich fortsetzende Aufschwung in den Industrienationen trug im vergangenen Jahr wesentlich dazu bei, dass die Aufhebung der Wechselkursuntergrenze zum Euro nicht zu einer Rezession auf gesamtschweizerischer Ebene führte. Während die Expansion in den meisten entwickelten Volkswirtschaften im Jahr 2016 anhalten dürfte, stehen einige bedeutende Schwellenländer sowohl wirtschaftlich als auch politisch vor grossen Herausforderungen.

Preiszerfall bei Rohstoffen verstärkt Unterschiede

Die unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen in Industrienationen und Schwellenländern haben massgeblich mit dem anhaltenden Preiszerfall an den Rohstoffmärkten zu tun. Nachdem bereits 2014 die Preise verschiedener Rohstoffe gefallen waren, kam es im vergangenen Jahr erneut zu teilweise deutlichen Preisabschlagen. Betroffen waren Energieträger wie Rohöl oder Erdgas, aber auch Industriemetalle wie Eisenerz oder Kupfer. Der gesunkene Erdölpreis ist vor allem auf Überkapazitäten auf der Angebotsseite zurückzuführen. Bei den Industriemetallen dürfte unter anderem eine schwächere Nachfrage aus China eine Rolle spielen. In der Folge hatten jene Länder, in denen die Förderung sowie der Export von Rohstoffen einen bedeutenden Wirtschaftszweig darstellt, mit sinkenden Wachstumsraten zu kämpfen. Neben einzelnen Rohstoff exportierenden

Industrienationen wie Kanada und Australien waren davon diverse Schwellenländer betroffen. Die russische und die brasilianische Volkswirtschaft, deren Exporte jeweils zu über der Hälfte aus Rohstoffen bestehen, stecken seit Beginn des vergangenen Jahres gar in einer Rezession.

Dagegen profitierten Rohstoff importierende Länder wie die Vereinigten Staaten oder die meisten europäischen Länder von günstigeren Rohstoffpreisen. Tiefere Energiepreise ermöglichten sowohl Unternehmen als auch privaten Haushalten Kosteneinsparungen. Da das weiterhin sehr tiefe Zinsumfeld wenig Anreiz zum Sparen bietet, sorgten tiefere Heizöl- und Benzinpreise vor allem bei privaten Haushalten zu höheren Konsumausgaben. So war das Wachstum in den Vereinigten Staaten und in der Eurozone im vergangenen Jahr wesentlich vom Privatkonsum getrieben.

Die rückläufigen Rohstoffpreise wirkten sich im vergangenen Jahr deutlich auf die Inflationsraten weltweit aus. Die Preise von Energieträgern machen einen bedeutenden Bestandteil der Warenkörbe aus, die zur Berechnung der Inflationsraten herangezogen werden. Die Teuerungsraten in vielen Industrienationen verharrten daher im vergangenen Jahr während vieler Monate nahe der Nulllinie. Das hatte Auswirkungen auf die Geldpolitik der Zentralbanken. Die amerikanische Zentralbank wartete bis Dezember 2015, bis sie erstmals nach Ausbruch der Finanzkrise vor rund acht Jahren die US-Leitzinsen anhub. Die Europäische Zentralbank (EZB) sah sich unter anderem aufgrund der tiefen Inflationserwartungen gezwungen, ihre expansive Geldpolitik im Dezember 2015 weiter zu lockern. Zum einen wurde der bereits im negativen Bereich liegende europäische Leitzins weiter gesenkt. Zum anderen entschieden die Vertreter der EZB das Staatsanleihekaufprogramm bis ins Jahr 2017 zu verlängern, das die Kosten für längerfristige Kredite auf tiefem Niveau halten soll.

Entwicklung der Schweizer Aussenhandelspreise

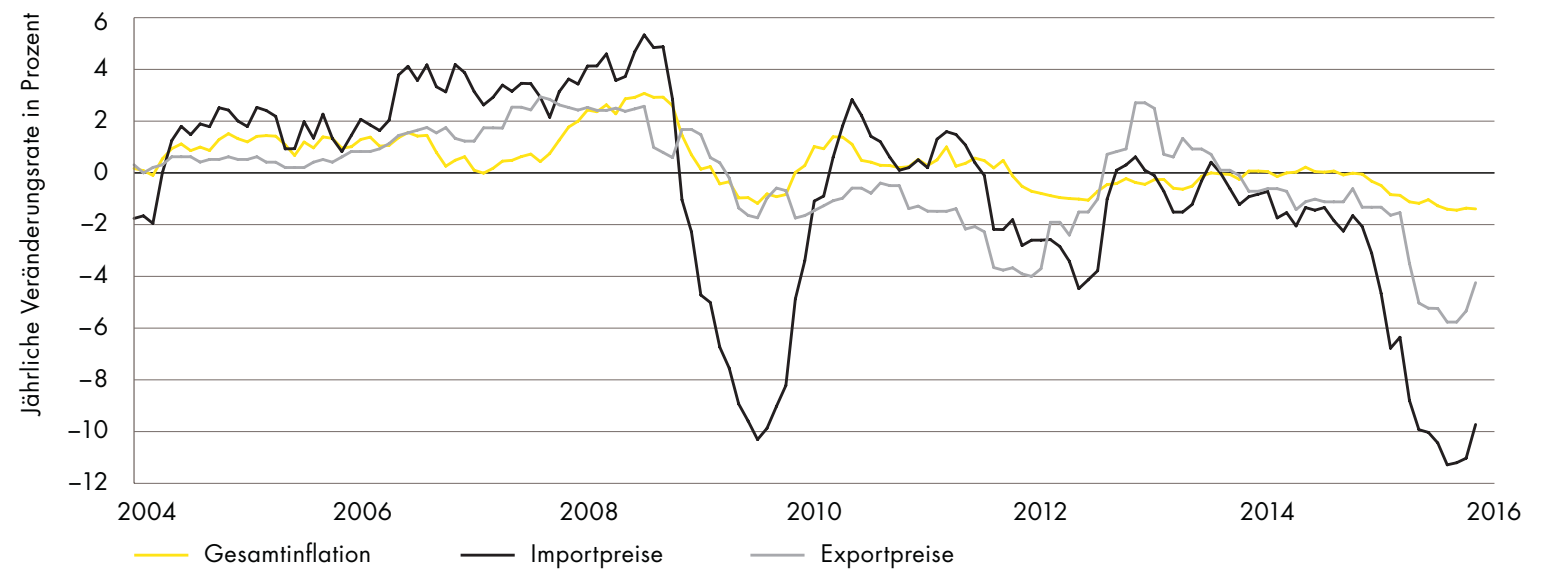


Abb. 1: Die Schweizer Aussenhandelspreise sind im letzten Jahr vor allem aufgrund der Frankenstärke stark gefallen. Dabei gaben die Importpreise mehr nach als die Preise für Exporte.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Wellershoff & Partners

Für 2016 stimmen eine weiterhin expansive Geldpolitik, die anhaltend tiefen Rohstoffpreise und zusätzliche Impulse durch eine weniger restriktive Fiskalpolitik optimistisch. Verschiedene vorauslaufende Stimmungsindikatoren deuten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs in den Industrieländern hin. Für viele Schwellenländer stellt sich derweil die Frage, ob die fortschreitende Erholung in den Industrienationen stark genug ausfällt, um die Rohstoffpreise und den Welthandel substantiell zu stimulieren.

Ein Jahr nach dem «Frankenschock»

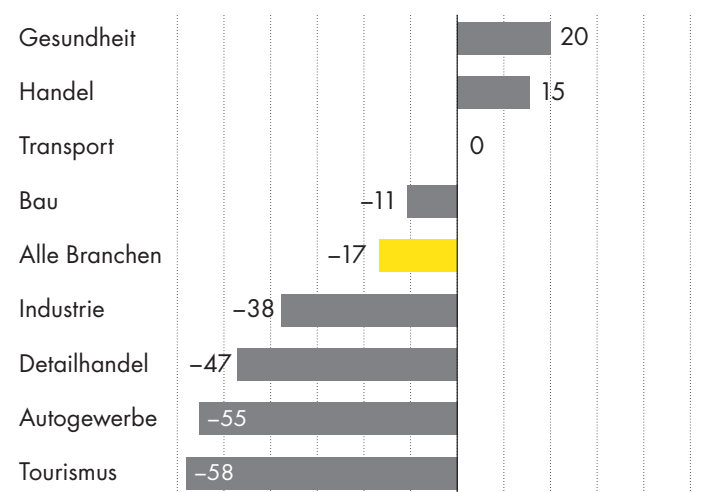
Unmittelbar nach Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die SNB war die Sorge gross, dass die Schweizer Wirtschaft wegen der abrupten Frankenaufwertung in eine tiefe Rezession abrutschen würde. Obwohl in der Folge vor allem exportorientierte Unternehmen sowie Betriebe im Tourismus und im Detailhandel deutlich unter Druck gerieten, stellte die Schweizer Wirtschaft im vergangenen Jahr einmal mehr ihre Anpassungsfähigkeit unter Beweis. Diese Flexibilität hatte allerdings ihren Preis.

Um die Frankenaufwertung auszugleichen und insbesondere in den ausländischen Absatzmärkten – aber auch im Inland gegenüber ausländischen Konkurrenten – keine Marktanteile zu verlieren, sahen sich viele Schweizer Unternehmen zur Reduktion ihrer Verkaufspreise gezwungen. Zusammen mit dem konjunkturellen Aufschwung in den Hauptabsatzmärkten halfen diese Preissenkungen entscheidend mit, dass die Verkaufsmengen oft nur leicht unter Vorjahresniveau gehalten werden konnten. Zudem halfen Wechselkursvorteile beim Einkauf von Vorleistungen im Ausland, die Umsatzeinbussen durch niedrigere Verkaufspreise abzufedern. Nichtsdestotrotz waren im vergangenen Jahr insbesondere bei den exportorientierten Unternehmen deutliche Rückgänge der Gewinnmargen zu beobachten.

Die Frankenstärke machte sich auch via tiefere Importpreise auf gesamtschweizerischer Ebene bemerkbar. Im vergangenen Jahr fiel das Preisniveau um über ein Prozent und damit so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Mit der Aufwertung des Frankens und den tiefen Energiepreisen sind allerdings zwei temporäre Effekte für die negativen Inflationsraten verantwortlich. Deshalb kann nicht von einer klassischen Deflation im Sinne einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale der Preise gesprochen werden. Zudem scheint der Tiefpunkt der Inflationsraten im Herbst 2015 durchschritten worden zu sein. Abbildung 1 zeigt ausserdem, dass die Exportpreise im vergangenen Jahr weniger stark nachgaben als die Importpreise. Die Schweizer Unternehmen konnten sich im Ausland dank den zumeist hochwertigen Produkten einen gewissen Preissetzungsspielraum erhalten. Die Frankenaufwertung hatte auch positive Effekte. Beispielsweise sorgte die negative Teuerung dafür, dass trotz nominal nur leicht steigender Löhne die reale Kaufkraft der privaten Haushalte kräftig angestiegen ist. Zusammen mit der weiter hohen Nettozuwanderungsrate lieferte der Binnenkonsum im abgelaufenen Jahr einen wichtigen Beitrag für das Schweizer Wirtschaftswachstum.

Auch wenn in diesem Jahr sowohl die Kaufkraftgewinne der Haushalte als auch die Nettozuwanderung geringer ausfallen dürften, wird der Binnenkonsum ein Pfeiler des Schweizer Wirtschaftswachstums bleiben. Weniger positiv sieht das Bild bei den Investitionen aus. Zum einen sind von den Bauinvestitionen nach einer längeren Expansionsphase – wie schon im vergangenen Jahr – auch 2016 keine bedeutenden Wachstumsbeiträge zu erwarten. Zum anderen dürfte sich das Wachstum der sogenannten Ausrüstungsinvestitionen, der Investitionen von Unternehmen in Gebäude, Maschinen oder Fahrzeuge, schwach entwickeln. Als verlässlicher, vorauslaufender Indikator für die zukünftige Investitionstätigkeit gilt die Entwicklung der Unternehmensgewinne. Wie aufgezeigt, sind die

Geschäftsgang der Schaffhauser Unternehmen im Branchenvergleich 2015



Geschäftsgang und Einzelfragen 2015 (alle Branchen)

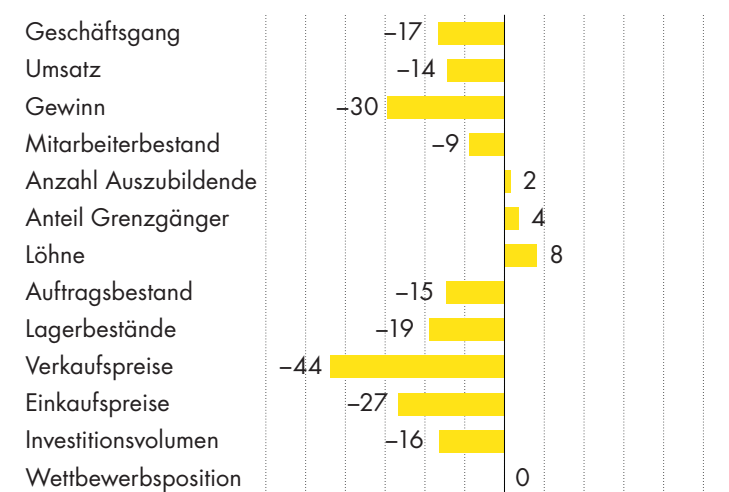


Abb. 2: Über alle Branchen hinweg gaben per saldo 17% der Schaffhauser Unternehmen an, dass der Geschäftsgang 2015 schlechter ausfiel als im Vorjahr. Die Zahlen zeigen jeweils den Anteil der Unternehmen in Prozent, bei denen per saldo eine Verschlechterung (negativer Wert) bzw. eine Verbesserung (positiver Wert) gegenüber dem Vorjahr eingetreten ist.

Quelle: Konjunkturbericht der Region Schaffhausen, Ausgabe 2015

Gewinne Schweizer Unternehmen seit Monaten rückläufig. Zu Jahresbeginn fiel die jährliche Wachstumsrate sogar in den negativen Bereich. Zudem dürften sich vor allem die international operierenden Unternehmen aufgrund der anhaltenden Frankenstärke vermehrt nach Investitionsmöglichkeiten im Ausland umsehen. Die Investitionen am Standort Schweiz werden also in doppelter Hinsicht belastet. Immerhin schwächt eine Erhöhung der Investitionen im Ausland tendenziell den Schweizer Franken.

Nach dem «Frankenschock» wertete sich der Franken im Verlauf des letzten Jahres schrittweise gegenüber den meisten Hauptwährungen wieder leicht ab. Etwas ausgeprägter fiel die Abwertung gegenüber dem US-Dollar aus, der zweitwichtigsten Handelswährung für die Schweiz. Gegenüber der bedeutendsten Handelswährung, dem Euro, war die Abwertung schwächer. Aus diesem Grund bleibt der Franken gegenüber der europäischen Gemeinschaftswährung weiter deutlich überbewertet. Halten sich die Wechselkursveränderungen dieses Jahr in Grenzen, dürften nachgelagerte Effekte der Frankenaufwertung wie sinkende Investitionen am Standort Schweiz dafür sorgen, dass die Konjunktur 2016 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur langsam anzieht.

Kraftakt der Schaffhauser Unternehmen

Auch die Schaffhauser Unternehmen waren im letzten Jahr gefordert. Für viele hiesige Unternehmen wurde der Geschäftsgang durch die Nähe zum benachbarten Ausland zusätzlich getrübt. Die Firmen stellten sich diesem herausfordernden Umfeld mit verschiedenen Massnahmen, welche sie bereits wieder optimistischer in die Zukunft blicken lassen. Das zeigt der «Konjunkturbericht der Region Schaffhausen», den die Schaffhauser Kantonalbank im Herbst 2015 in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Gewerbeverband (KGV) und der Industrie- & Wirtschafts-

Vereinigung Schaffhausen (IVS) durchgeführt hat. Die breit angelegte Umfrage ermöglicht jeweils gegen Jahresende eine aufschlussreiche Analyse des Geschäftsgangs der Schaffhauser Unternehmen im laufenden sowie der Aussichten für das kommende Kalenderjahr.

Wenig überraschend berichteten viele Schaffhauser Betriebe von einem schwierigen Geschäftsjahr 2015. Abbildung 2 zeigt, dass branchenübergreifend per Saldo 17% der Unternehmen angaben, der Geschäftsgang sei 2015 schlechter ausgefallen als im Vorjahr. Vor Aufhebung des Euro-Mindestkurses hatten viele Unternehmerinnen und Unternehmer im Vergleich zum Vorjahr noch einen besseren oder zumindest stabilen Geschäftsgang für das Jahr 2015 erwartet.

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Branchen fielen beträchtlich aus. Wie bereits im Vorjahr schwingt die Schaffhauser Gesundheitsbranche oben aus. Die ausschliessliche Inlandfokussierung der befragten Gesundheitsunternehmen und die damit verbundene geringe Abhängigkeit des Umsatzes von Wechselkursen überrascht nicht. Dagegen haben Unternehmen in der Industrie, im Detailhandel, im Autogewerbe sowie im Tourismus ein äusserst schwieriges Jahr hinter sich. Die Umfrage zeigt klar, dass Unternehmen, die mehr als ein Viertel ihres Umsatzes im Ausland erzielen, ihren Geschäftsgang im letzten Jahr negativer einschätzen als jene mit einem geringeren Exportanteil.

Als Hauptursache für das ernüchternde Geschäftsjahr ist eindeutig die unerwartete Frankenaufwertung auszumachen. Auch die Schaffhauser Unternehmen mussten ihre Verkaufspreise zum Teil deutlich senken, um international konkurrenzfähig zu bleiben. Da die Einkaufspreise in einem geringeren Ausmass sanken und gleichzeitig andere Kostenkomponenten wie die Löhne tendenziell leicht anstiegen, fielen die Gewinne deutlich schwächer aus als im Vorjahr.

Positiv stimmen die Angaben der Unternehmen zum Ausblick für das angelaufene Jahr. Per Saldo erwarten nur noch 4 % eine erneute Verschlechterung des Geschäftsgangs. Zwar gehen die Unternehmen auch für 2016 davon aus, dass die Verkaufspreise weiter gesenkt werden müssen und die Gewinne unter Druck bleiben. Allerdings rechnen viele bereits wieder mit einer steigenden beziehungsweise stabilen Umsatzentwicklung. Interessanterweise gehen gerade die exportorientierten Unternehmen, die ein schlechtes Jahr hinter sich haben, von einer deutlichen Verbesserung des Geschäftsgangs aus. Die konjunkturellen Aussichten in den Hauptabsatzmärkten dürften dabei genauso eine Rolle spielen wie die nach der Frankenaufwertung unternehmensintern ergriffenen Massnahmen. Dabei zeigt sich, dass die Unternehmen neben Preissenkungen vor allem effizienzsteigernde Prozessoptimierungen vornahmen, um den Folgen der Frankenaufwertung zu trotzen. Die Investitionstätigkeit vermehrt ins Ausland zu verschieben, wurde ebenfalls mehrfach als Massnahme genannt.

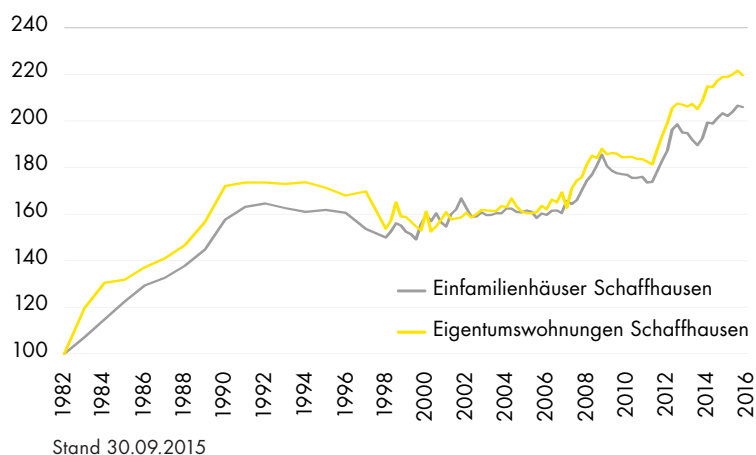
Strukturelle Schäden scheinen die hiesigen Unternehmen keine davongetragen zu haben. So schätzen die Firmen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiterhin als intakt ein. Auch wenn aufgrund der tieferen Gewinne im vergangenen Jahr die Investitionstätigkeit in diesem Jahr zurückhaltender ausfallen dürfte, scheinen die vielerorts bereits umgesetzten Massnahmen erste Früchte zu tragen. So blickt die Mehrheit der Schaffhauser Unternehmen bereits wieder optimistisch in die Zukunft.



Moderate Preisentwicklung im Schaffhauser Eigenheimmarkt

Die Schaffhauser Kantonalbank publiziert zweimal pro Jahr den Eigenheim-Index. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Preistransparenz im regionalen Immobilienmarkt. Der Eigenheim-Index veranschaulicht einfach und klar die Preisentwicklung von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen sowie die Preisunterschiede zwischen den Gemeinden des Kantons.

Eigenheim-Index 2015 der Schaffhauser Kantonalbank



	Schaffhausen		Schweiz	
	EFH	StwE	EFH	StwE
31.3.15 – 30.9.15	+ 1.0 %	– 0.1 %	+ 0.6 %	+ 0.1 %
30.9.14 – 30.9.15	+ 1.3 %	+ 0.3 %	+ 1.1 %	+ 0.6 %
Seit 1981	+ 106.0 %	+ 119.7 %	+ 173.6 %	+ 182.9 %

Der Eigenheim-Index wird im Auftrag der Schaffhauser Kantonalbank von IAZI (Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien AG) berechnet und unter www.shkb.ch publiziert.

Preisentwicklung im Kanton Schaffhausen verlangsamt sich

Der Trend zur Verlangsamung der Preisentwicklung im Schweizer Immobilienmarkt hält an. Die Wachstumsraten sind spürbar gesunken. Auch im Kanton Schaffhausen hat sich der Markt beruhigt. Auffallend ist die unterschiedliche Entwicklung zwischen Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern im Zeitraum von Herbst 2014 bis Herbst 2015. Für Einfamilienhäuser im Kanton Schaffhausen beträgt die Preiszunahme 1.3%; sie liegt leicht über dem nationalen Wert von 1.1%. Anders ist die Situation bei den Eigentumswohnungen: Im Kanton Schaffhausen ergibt sich nur noch ein Plus von 0.3%, das unter dem nationalen Wert von 0.6% liegt.

Wunsch nach den eigenen vier Wänden ist immer noch gross

Der Traum vom Eigenheim ist dank der immer noch sehr tiefen Zinsen ungebrochen. Diese nachfrage-treibende Wirkung der tiefen Hypothekarzinsen wurde durch die eingeführten Regulierungsmassnahmen gedämpft. Nicht mehr jeder Haushalt kann sich das Eigenheim leisten. Zu gross sind die Anforderungen bei der Hypothekenvergabe. Diese Verringerung der Nachfrage hat zu einer Preisstabilisierung im Eigenheimmarkt geführt. Der Kanton Schaffhausen hat vergleichsweise ein tieferes Preisniveau für Eigenheime als die übrige Schweiz. Wohneigentum in Schaffhausen ist immer noch sehr attraktiv und bezahlbar. Das ist mit ein Grund, dass die Abschwächung in Schaffhausen nicht so stark ausfällt. Die Wachstumsraten liegen immer noch im positiven Bereich.

Preis für Musterhaus¹

PLZ	Ort	Kanton	Preis in CHF
8200	Schaffhausen	Schaffhausen	965 000
8222	Beringen	Schaffhausen	872 000
8234	Stetten	Schaffhausen	1 001 000
8226	Schleitheim	Schaffhausen	659 000
8400	Winterthur	Zürich	1 500 000

¹ Musterhaus: Baujahr 2006, Einfamilienhaus, 550 m² Grundfläche, 5.5 Zimmer, 150 m² Wohnfläche, 800 m³ Volumen, 2 Badezimmer, 1 Parkplatz in separater Garage, gute Lage im Ort, sehr gute Bauqualität.

Preis für Musterwohnung²

PLZ	Ort	Kanton	Preis in CHF
8200	Schaffhausen	Schaffhausen	633 000
8240	Thayngen	Schaffhausen	586 000
8260	Stein am Rhein	Schaffhausen	576 000
8455	Rüdlingen	Schaffhausen	650 000
8500	Frauenfeld	Thurgau	666 000

² Musterwohnung: Baujahr 2006, 4.5 Zimmer, 120 m² Wohnfläche, 15 m² Balkon, 2 Badezimmer, 1 Tiefgaragenplatz, gute Lage im Ort, guter Zustand.

Die Preisunterschiede haben sich innerhalb des Kantons nicht signifikant verändert. Stadtnahe Gemeinden sind teurer. Periphere Gemeinden wie zum Beispiel Schleithelm sind günstig. In Rüdlingen und Buchberg werden nach wie vor sehr gute Preise bezahlt, da sie von der Agglomeration Zürich profitieren.

Beruhigung im Eigenheimmarkt hält an

Der Markt in Schaffhausen zeigt im Jahr 2015 gewisse Sättigungstendenzen. An einigen Orten im Kanton wird viel gebaut. Die Nachfrage nach Wohneigentum mit gutem Preis-/Leistungsverhältnis ist jedoch ungebrochen, was die positiven Wachstumsraten auch bestätigen. Kleinere und erschwinglichere Objekte finden schnell einen Käufer. Trotzdem könnte es da und dort zu einer verlängerten Vermarktungsdauer und punktuell zu Preiskonzessionen führen.

Das Jahr 2015 unterscheidet sich in der gesamtschweizerischen Betrachtung nicht fundamental zum Vorjahr. Die 2014 eingeläutete Trendwende hat sich bestätigt. Die Verflachung der Preisentwicklung hält weiter an. Vor allem hat sich im Hochpreissegment der Grossstadtregionen der Markt gedreht. Höchstpreise, wie sie im Jahre 2012 erzielt wurden, gehören definitiv der Vergangenheit an. Insgesamt halten sich jedoch Angebot und Nachfrage auf dem Schweizer Eigenheimmarkt die Waage.

Schwierige Prognose

Obwohl sich der Schaffhauser Eigenheimmarkt stabil zeigt, ist eine Prognose für die weitere Entwicklung schwierig. Gleichzeitig sind auch die Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses auf die hiesige Konjunktur und die Beschäftigung noch nicht vollständig sichtbar. Bedingt durch die engen wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen wird der lokale Immobilienmarkt, ebenso wie andere Bereiche, davon nicht unberührt bleiben.

Sponsoringgrundsätze

Bei der Schaffhauser Kantonalbank hat Sponsoring seit vielen Jahren einen festen Platz. Wir bringen damit unsere Verbundenheit mit den Schaffhauserinnen und Schaffhausern und der Region zum Ausdruck.

Aus Schaffhausen für Schaffhausen

Schaffhausen ist ein attraktiver und lebenswerter Kanton. Eine breite Auswahl von Aktivitäten sportlicher, kultureller und sozialer Art bereichern unsere Region und machen sie einzigartig. Den wahren Reichtum machen unzählige engagierte Menschen, Institutionen und Vereine aus, die sich mit Leidenschaft, unermüdlichem Einsatz und überzeugenden Ideen für eine gute Sache einsetzen. Wir unterstützen sie – für ein lebenswertes und farbenfrohes Schaffhausen.

Unser Beitrag an die Identität Schaffhausens

Wir sind stolz darauf, dass wir unseren Kunden und der Bevölkerung mit den vielfältigen Vorteilen und Vergünstigungen aufgrund des Sponsorings ein echtes Stück Schaffhauser Lebensqualität näherbringen können. Unser Sponsoring besteht aus drei Bereichen:

- Sponsoring ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Im Rahmen des klassischen Sponsorings erwarten wir Gegenleistungen, die in einem sinnvollen Verhältnis zu unserem finanziellen Engagement stehen – beispielsweise Vergünstigungen für unsere Kunden und die Zurverfügungstellung einer Plattform für Kundenanlässe.
- Beim Beitragswesen können einmalige Sympathiebeiträge bis maximal 300 Franken gesprochen werden, die keine Gegenleistung beinhalten und den Charakter einer Spende haben. Der Gesamtbetrag pro Jahr ist beschränkt.

- Der Jubiläumsfonds unterstützt einmalig nichtkommerzielle Projekte natürlicher und juristischer Personen aus den Bereichen Soziales, Kultur und Sport mit Bezug zum Kanton Schaffhausen.

Unsere Grundsätze für das Sponsoring

Das Sponsoringengagement einer Kantonalbank steht besonders im Fokus der Öffentlichkeit. Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Sponsoring-Praxis auch für Dritte nachvollziehbar ist. Mit ausgewählten Partnern wollen wir unseren Kunden und der Bevölkerung besondere Erlebnisse bieten. Unsere wesentlichen Grundsätze für das klassische Sponsoring:

- Regionaler Bezug
- Unsere Kunden profitieren in Form von Vergünstigungen
- Leistung und Gegenleistung stehen in einem angemessenen Verhältnis
- Abwechslung der Sponsoringaktivitäten hat Vorrang vor mehrjährigen Engagements
- Die gesponserten Anlässe oder Projekte stossen auf ein breites Publikumsinteresse
- Grundsätzlich keine Unterstützung von Einzelpersonen und kleineren Gruppierungen
- Die Durchführung eines Anlasses oder die Unterstützung eines Projekts sollte nicht allein von unserem Engagement abhängen

Beschränkte Mittel

Sponsoring ist für uns eine Herzensangelegenheit. Wir möchten möglichst viele interessante und faszinierende Aktivitäten und Projekte unterstützen. Die an uns herangetragenen Wünsche übersteigen in der Summe die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel jedoch bei weitem. Deshalb können wir nur rund ein Drittel der an uns gestellten Gesuche bewilligen. Nein sagen fällt uns oft schwer! Umso wichtiger ist eine sorgfältige Evaluation und Auswahl. Um Gelegenheit für Neues zu schaffen, müssen wir uns ab und zu aus bisherigen Sponsorings zurückziehen.

Aus den bestehenden Sponsoringmitteln versuchen wir den grösstmöglichen Nutzen für ein inspirierendes, attraktives Schaffhausen herauszuholen. Die Zukunft Schaffhausens und der Menschen, die hier leben, sind uns wichtig. Wir freuen uns darüber, dass wir mit unseren Engagements einen Beitrag an die positive Entwicklung unserer Region leisten können.

Unsere Standorte

Hauptsitz

8201 Schaffhausen
Vorstadt 53
+41 52 635 22 22

Filialen

8201 Schaffhausen
Fronwagplatz 3
+41 52 625 46 96

8212 Neuhausen am Rheinfall
Wildenstrasse 6
+41 52 675 30 00

8262 Ramsen
Bahnhofstrasse 297
+41 52 742 84 00

8260 Stein am Rhein
Rathausplatz 4
+41 52 742 35 00

8240 Thayngen
Bahnhofstrasse 1
+41 52 645 36 00

Beratungscenter

8214 Gächlingen
Gemeindehausplatz 3
+41 52 533 34 00

E-Mail

info@shkb.ch

Internet

www.shkb.ch

Bancomaten Schaffhausen

Hauptsitz, Vorstadt 53*
Fronwagplatz 3*
Schützenhaus Breite
Buchthalen, Alpenstrasse 134
Post Herblingen, Herblingerstrasse 119

Bancomaten Neuhausen am Rheinfall

Wildenstrasse 6*
Infopavillon Rheinfall

Bancomat Ramsen

Petersburg

Bancomat Stein am Rhein

Rathausplatz 4*

Bancomat Thayngen

Bahnhofstrasse 1*
Grenzstrasse 84

* an diesen Automaten können Sie auch Einzahlungen vornehmen.

Impressum

Dieser Bericht ist in elektronischer Fassung unter www.shkb.ch abrufbar.

Herausgeberin: Schaffhauser Kantonalbank

Redaktion: Schaffhauser Kantonalbank

Bericht zur Wirtschaft im Kanton Schaffhausen: Wellershoff & Partners Ltd., Zürich

Fotografien Teams der Schaffhauser Kantonalbank: Michael Kessler, profifoto.ch, Schaffhausen

Fotografien Schaffhauser Landschaften: Jürg Fausch, 372dpi GmbH, Schaffhausen |
Andrin Winteler, Bürobureau GmbH, Zürich | Faro Burtscher, Eclipse Studios GmbH, Schaffhausen

Satzerstellung/Druckvorstufe: Marina Galli, Schaffhauser Kantonalbank |
Nina Christen, Stamm+Co. AG, Schleithelm

Druck: Stamm+Co. AG, Schleithelm

